

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:

Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Pfg. (Nachzahlung 15 H.-Pfg.)
Zerzählungen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 H.-Pfg. (Nachzahlung 80 H.-Pfg.)
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Vertriebsstörungen, bedingten durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erlagsansprüche nicht geltend gemacht werden. — Wuppertaler-Druckerei, 3362 B. Strarbei, Wuppertal
Erlagsansprüche Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:

„Wochenschau“

Illustrierte Zeitung

Bezugspreise:

Durch Boten wöchentlich 120 H.-Pfg., mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau“ halbmächtig
H.-Pfg. 1.15, ohne „Wochenschau“ halbmächtig H.-Pfg. 0.95, einschließlich Postenlohn
Durch die Post monatlich H.-Pfg. 2.30 mit „Wochenschau“ und H.-Pfg. 1.90 ohne „Wochenschau“
einschließlich 46.92 H.-Pfg. bzw. 42.24 H.-Pfg. Postgebühren, einschließlich Postenlohn
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Str. 50 Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Dittler-Str. 625/627 Fernspr. Sammel-Nr. 57768

Nr. 77 — 51. Jahrgang

Freitag den 2. April 1937

Einzelpreis 15 Pfg.

Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“

Eine großartige Schau der nationalsozialistischen Leistungen

Berlin, 2. April. Die große Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“, die bekanntlich vom 29. April bis 20. Juni in Berlin stattfindet, wird sich auch in ihrer architektonischen Gestaltung von allen bisherigen Ausstellungen unterscheiden. Die Einmaligkeit des Themas bedingt eine neuartige Darstellung.

Die ganze Riesenhalle 1

Wird durch eine großartige Architektur einen festlich-repräsentativen Charakter erhalten. Der Besucher betritt die Halle nicht, wie üblich, von der Stirnseite, sondern von der Breitseite her. Ein gewaltiges Forum nimmt den Eintretenden auf. Von ihm spannt sich das mächtige Halbrund einer geschlossenen architektonischen Anlage von 120 Meter Länge (bzw. über den Aufbau der Ausstellung auch unteren gestrichelten Berliner Brief, Schrift.) Eine sich über die ganze Breite der Rundung ausdehnende Treppe vermag Tausende von Personen aufzunehmen. Auf ihr versammeln sich bei dem feierlichen Akt der Ausstellungseröffnung am 29. April die Träger der nationalsozialistischen Idee. Dort können auch bei anderen feierlichen Anlässen die Massen aufstellung nehmen.

Lebendiges Buch der Geschichte

Die Stufen der Treppe führen zu den Sockeln der vor dem Halbrund aufgestellten hohen Postamente, neun an der Zahl, an denen auf eine ganz neuartige Weise die Grundlagen und das Thema der Ausstellung in lebendigem Sinne des Wortes illustriert werden. Jedes dieser Postamente hat eine Höhe von zehn Meter und bildet ein aufgeschaltetes riesenhaftes Buch, dessen Tafeln wie von unsichtbarer Hand bewegt, umgeblättert werden. Das lebendige Buch der Geschichte der vergangenen vier Jahre! Auf den Tafeln wird das in großartigen Bildern zusammengefaßt, was in der Gesamtausstellung im einzelnen gezeigt werden soll. Musik und Wort begleiten und verstärken die einzigartig festliche Wirkung dieser Darstellung. Man kann sagen, daß den Besuchern noch nie das große Geschehen der letzten Jahre überzeugender zum Bewußtsein gebracht wurde.

Geschlossenes Bild der Gesamtarbeit

Auch die Halle II, die in der Hauptachse der gegenständlichen Darstellung gewidmet ist, wird ein ganz anderes Gesicht als bei früheren Ausstellungen erhalten. Da es in der Ausstellung keine Stufen geben wird, sondern ein geschlossenes Bild der Gesamtarbeit gezeigt werden soll, werden an der einen Breitseite der Halle zum ersten Male dreieckig vorspringende, hängende Wände eingesetzt, die der Halle ihr Gliederung in die vier großen Sachgruppen „Deutsche Arbeit“, „Deutscher Sozialismus“, „Deutsche Kultur“ und „Deutsche Politik“ geben. Unter ihnen kann der Besucher den ganzen offenen Innenraum durchwandern. An den hängenden Wänden werden auch wichtige Großfotos des Neuaufbaus auf allen Gebieten umrissen, während auf der Innenseite in lebendiger Form statistische Darstellungen gezeigt werden, die aber kein Eigendasein führen, sondern die Schau der Gesamtheit ergänzen und vervollständigen.

Autobahnbrücke unterm Hallendach

Die Nachbildung der großen Mangfallbrücke der Reichsautobahnstraße München — Landsgrenze, eine der schönsten der Welt, gibt der Halle einen besonderen architektonischen Reiz. Auf ihren Pfeilern ruhend nimmt sie — im Bauzustand bis zum letzten Niet naturgetreu nachgebaut — mit ihren mächtigen Ausmaßen einen großen Teil der zweiten Breitwand der Halle ein und läuft oben im Hallendach aus. Eine an der gleichen Breitseite erbaute Treppe mit breit angelegten Unterbrechungen gewährt dem Besucher einen großartigen Überblick über die gesamte Halle. Unter sich hat er das lebendige Bild der Hallenschau, über sich die gewaltige Konstruktion der Brücke und um sich an den zwanzig Meter hohen Seitenwänden tiefe, eindringende Großaufnahmen. Sie stellen den Führer inmitten der arbeitenden Menschen dar und zeigen symbolisch, wie die fried-

liche Arbeit des neuen Vierjahresplanes sich jetzt unter dem Schutz der Wehrmacht vollzieht. Die Treppe führt zu den auf der Galerie untergebrachten Sonderausstellungen der Berufsphotographen, Bildberichterstatter und Amateure. Aus Millionen von Aufnahmen sind bisher die besten vereinigt. Alle Bilder sind inhaltlich dem Thema der Ausstellung angepaßt, schöne, überzeugende Beweismittel für die innere Neuverdung des Volkes.

Voller Einsatz aller Ausstellungsmittel

Um die Wirkung dieser Schau vollständig zu machen, werden alle neuzeitlichen Ausstellungsmittel zum Einsatz gelangen. Neben dem echten Schauspiel, dem Modell und dem Dokument, der Zahl und dem Lichtbild auch der Film. Das mag in anderen Ausstellungen schon gewesen sein, aber hier wird der Film in dieser Weise zu einem bisher noch nicht erlebten Wirkungsgesamtheit geleitet, indem nicht einzeln, sondern gegenseitig sich ergänzend in Anwendung gebracht werden.

Vier Jahre im Film

Der Film wird in der Zwischenhalle zur Wirkung kommen. Dieser Raum zwischen Halle I und Halle 3 wird sich in ein Kino für fast 2000 Besucher verwandeln, in dem ein einziges auf den Ausstellungsgang zugeschnittener Film in der Art einer zusammenhängenden Wochen-

schau lebendig durch die große Zeit der letzten vier Jahre führt. Dieser schon fertiggestellte Film ist schließlich fabelhaft durch seinen mitreißenden Schwung und seine Schaulustigkeit. Er darf sich in Anspruch nehmen, daß etwas annähernd Gleichwertiges noch nie gezeigt worden ist.

HJ. und Arbeitsdienst auf dem Freigelände

Auch das ganze Freigelände am Rundturm ist für Ausstellungszwecke herangezogen worden. Hier empfängt den Besucher das frohliche Leben und Treiben der HJ., die sich dort mit dem „Haus der Jugend“ ein vorbildliches Heim schafft. Hier finden wir ferner ein Arbeitsdienstlager, und das kleine Stadion vor den Terrassen wird der Schauplatz von HJ.-Veranstaltungen und sportlichen Vorführungen sein, zu denen der Reichsbund für Leibesübungen sämtliche deutschen Olympiasieger nach Berlin ziehen wird. Interessant und wichtig wird auch der dem eigentlichen Reichsbund der Regierung hinzugefügte wirtschaftliche Teil sein, der die übrigen Hallen des gesamten Ausstellungsgeländes in Anspruch nimmt, und in dem die mit Photo, Druck und Reproduktion zusammenhängenden Wirtschafts- und Gruppen- und Firmen ihre Ergebnisse zeigen. So wird es in der ganzen Ausstellung auf der Wanderung durch die vier Jahre keinen toten Punkt geben. Überall spricht stärkste Aktivität den Besucher an und packt ihn.

Erbitterte Kämpfe an der Basenfront

Fortschritte der nationalen Truppen

× Paris, 2. April. (Sig. Draht.) Die von den nationalen Streitkräften an der Basenfront eingeleitete Offensive hat sich jetzt zu erbitterten Kämpfen auf beiden Seiten entwickelt. Besonders heftig tobt der Kampf gegenwärtig um das Städtchen Durango, das besondere strategische Bedeutung besitzt. Weitere nationale Angriffe richten sich gegen die Dörfer bei Mesconmendi, die die Straße Vergara-Elgueta beherrschen und gegen eine Straßenkreuzung zwischen Salinas und Villa Real Tur, die von nationalen Flugzeugen mit Bomben besetzt wurde. Gleichzeitig nahmen nationale Kriegsschiffe die Häfen Leizquito und Verma unter Feuer, offenbar in der Absicht, dort Truppen zu landen. Im Verlauf der Kämpfe vom Donnerstag machten die nationalen Truppen 150 Gefangene. Ferner wurden, wie im nationalen Hauptquartier erklärt wird, 200 Gewehre, 11 Minenwerfer, 17 Maschinengewehre und zwei Feldgeschütze erbeutet. Zu den Kämpfen wird schließlich von der Radioagentur aus San Sebastian ergänzend gemeldet, daß die Straßen von Mondragon durch die nationalen Truppen von den Bolschewisten vollkommen gesäubert wurde. Der Berg Jarindo und die Straßen nach Salinas sind fast völlig in der Hand der nationalen Truppen.

Die von den bolschewistischen Nachhabern in Madrid verteilte Meldung über angebliche bolschewistische Erfolge etwa 40 Kilometer nördlich von Burgo, dem Sitz der nationalen Regierung, wird im nationalen Hauptquartier als reine Fälschung bezeichnet. Die Bolschewisten hätten zwar nördlich von Burgo gewisse Operationen eingeleitet, denen aber an sich keine Bedeutung zukomme. Die dienten offensichtlich dem Zweck, die bolschewistische Front um Bilbao von den starken nationalen Truppen zu befreien.

Zu den Kampfhandlungen im Abschnitt von Pozoblanco, etwa 50 bis 60 Kilometer nördlich von Burgo, meldet das nationale Hauptquartier, daß die nationalen Truppen ihre familiären Stellungen gegen die Bolschewisten gehalten hätten. Bei einem nationalen Gegenangriff wurden die Höhenzüge befreit, die die Ortschaft Villa Nueva del Duque beherrschten. Dadurch sicherten sich die nationalen Streitkräfte wieder bedeutende strategische Vorteile.

Von der Bilbao-Front wird weiter berichtet, daß die Nationalisten nordwärts vordringen und die Landstraße Villareal —

Mondragon besetzt haben. Die Bolschewisten ziehen sich in Richtung Ochoandiano zurück, wo sie eine dreifache Schutzengrabenlinie ausgebaut haben.

Mit aufgepflanztem Bajonett

London, 2. April. Von der Wucht des Angriffs der nationalen Truppen an der basischen Front gibt ein Bericht des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ einen guten Eindruck. Der Berichterstatter schreibt, daß die Bolschewisten unter Leitung sowjetrussischer Fachleute in dem gebirgigen Gelände eine regelrechte Verteidigungsstellung mit zahlreichen Graben-Systemen errichtet hatten. Dennoch habe General Mola mit seinen Truppen nicht mehr als einen Tag gebraucht, um die fortschrittlich angelegte Stellung zu stürmen. Nach Artilleriebeschießung sei der Angriff mit aufgepflanztem Bajonett vor sich gegangen.

Meldung des nationalen Seeresberichts

Salamanca, 2. April. Der nationale Seeresbericht vom Donnerstag meldet u. a.: Die gestern eingeleiteten militärischen Operationen der nationalen Truppen an der Biscaya-Front wurden mit großem Erfolg weitergeführt. Die Geschütze nahmen einen glänzenden Verlauf. Es wurden die Berge von Gobe, San Adrian, Currueta, Muramendi und andere wichtige Stellungen besetzt. Der Feind ließ viele tote und Kriegsmaterial zurück. Zahlreiche Familien flohen zu den Nationalen.

Bolschewisten schließen auf Frauen

Salamanca, 1. April. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Der nationale Rundfunk berichtet, daß bei der Ausfahrt eines Transportes von Hilfsmitteln in der noch unter der Herrschaft der Bolschewisten stehenden Stadt Ciudad Real verarmte Frauen eine erschütternde Rundgebung veranstaltet haben. Um den Zug, der ihre Männer und Söhne als Schlachtopfer Moskaus an die Front bringen sollte, an der Abfahrt zu verhindern, warfen sie sich auf die Schienen und wichen nicht eher, als bis die Bolschewisten mit der Schusswaffe die Ruhe wiederhergestellt hatten.

Genf abseits

Von unserem Vertreter

WS. Genf, 1. April.

× Seit einigen Jahren reißt es nicht mehr ab: Mit oder ohne Verhandlungen wird eine Revision nach der anderen durchgeführt; den ungeliebten Pariser Vorortverträgen von 1919 ist ein gut Teil ihrer Stützlinie ausgebrochen worden; ja, da und dort beginnt man bereits, mit noch aus der Vorkriegszeit stammenden ungeliebten Zuständen aufzuräumen. Die weltpolitische Entwicklung ist in Fluß geraten — sehr zum Unwillen des Genfer Völkerbundes, der nie etwas anderes als die harte Aufrechterhaltung der Verhältnisse von 1919 als seine eigentliche Aufgabe betrachtet hat. Da sich indessen in der Praxis Unfähigkeit und Ohnmacht des Bundes immer deutlicher herausgestellt hat — am schlagendsten bei dem mißglückten Sanktionskrieg gegen Italien 1935/36 —, bleibt den Genfer Korpsbäsen nichts mehr anderes übrig, als ein Auge zuzudrücken und diejenigen Revisionen, die sie nun einmal nicht verhindern können, wenigstens nach Kräften zu ignorieren, um mit Oskar Wilde einfach behaupten zu können: „Die Dinge sind nicht, wenn wir sie nicht denken!“

Zu der gleichen Zeit, da die Völkerbundswelt den Versuch unternimmt, die bevorstehende Londoner internationale Konferenz zwecks Neuvergasung ihres verlorenen Ansehens für sich in Anspruch zu nehmen, scheint sie von der Konferenz für die Aufhebung der ägyptischen Kapitulationen, die am 12. April im Montreux-Palace-Hotel eröffnet wird, auch nicht die geringste Notiz nehmen zu wollen. Die gleiche Haltung also wie gegenüber der Meerengenkonferenz, die im Vorjahre ebenfalls im Montreux-Palace-Hotel abgehalten worden ist, und zu der von Genf aus nicht einmal ein Beobachter entsandt wurde, obwohl doch der Völkerbund als solcher durch die Friedensverträge zum Hüter und Wächter der früheren Meerengenordnung bestellt war. Wenn die Meerengenkonferenz überhaupt in Genf zur Sprache gekommen ist, so geschah dies lediglich zu einem späteren Zeitpunkt, und zwar in Gestalt einer Verbrüderung vor der Türzei, die nunmehr auch im Mai als „Bannerträger der internationalen Legalität“ gefeiert wurde. Wenn die nun beginnenden Verhandlungen von Montreux jetzt genug zu einer Einigung führen, wird vielleicht wieder die Aufnahme Ägyptens in den Genfer Bund (in der außerordentlichen Völkerbundsversammlung am 26. Mai) mit einer Erhebung der „internationalen Legalität“ Raitos verbunden werden. Damit man wiederum die gegenwärtigen Hintergedanken gewisser Mächte bemerken könnte, die sich schmeicheln, Ägypten werde sich in Montreux hübsch manierlich verhalten müssen, damit alles rechtzeitig ins reine kommt und damit Ende Mai in Genf alles glatt laufen kann...

Es mag aber auch sein, daß eine solche „Ehrung“ dieses Mal selbst dann unterbleibt, wenn Montreux zur Friedlichkeit der Tragödie verurteilt sollte. Denn um den vorläufigen „Bannerträger“ ist es sehr still geworden, und die Völkerbundswelt hat ihren Jubel gar bald als verfrüht bereuen müssen, weil sie von den Türken mit der heiklen Frage des Sardischs von Alexanderette „beheißigt“ wurde. Dieser Stein des Anstoßes konnte zwar einigermaßen von Genf ferngehalten werden, indem im weitestlichen unmittelbaren zwischen den Streitgegnern, also auf dem sonst so unbeliebten zweifelhafte Wege, verhandelt wurde. Aber noch ist die Angelegenheit nicht erledigt, und wenn sie überhaupt aus der Welt geschafft werden kann, so wird es dazu erheblicher französischer Zugeständnisse an die Türken bedürfen. Außerdem hätte Genf auch dann nicht einmal die Gewähr, daß für einen früheren oder späteren Zeitpunkt weitere Vorstöße im revisionistischen Sinne mit Gewißheit als verbindlich gelten dürfen...

Ein zweites Mal wird man sich also die Verlebung eines Ehrentitels schon gründlicher überlegen. Zum Feiern genügt schließlich die bloße Tatsache der Aufnahme Ägyptens in den Völkerbund. Während umgekehrt die Konferenz von Montreux nur dazu angeht, in Genf unangenehme Erinnerungen wachzurufen. Denn wenn diese Konferenz als unmittelbare Folge der englisch-ägyptischen Abmachungen angesehen wer-

den muß, so sind diese Abmachungen ihrerseits nicht zuletzt auf die Spannungszustände zurückzuführen, die als Resultate des Sanctionskrieges, des italienischen Vordringens in Ostafrika und der Kräfteverlagerungen im Mittelmeergebiet zu verzeichnen waren. Dennoch ist die Aufhebung der sanitischen Kapitulationen eine mittelbare Folge des seefahrerischen Genfer Sanctionsexperimentes

— mit anderen Worten: eine moralische Obleidung für den Völkerbund als solchen, der aber wieder einmal ausgedehnt bleiben muß, weil realpolitische Entscheidungen zu treffen sind, bei denen er selbst nach Auffassung der Völkerbundsfunktion nicht nur im Wege wäre. Die Welt geht weiter, Genf aber steht abseits, ängstlich darauf bedacht, die Reste des Ansehens nicht auch noch zu verlieren.

„An das nächste französische Kriegsschiff“

Hilfe für Handelsschiffe

× Paris, 2. April. (Eig. Drahtb.) Das französische Marineministerium veröffentlicht am Donnerstagabend eine Mitteilung, in der das anhaltende französische Handelschiffen außerhalb der Dreimeilenzone durch einen der am spanischen Bürgerkrieg beteiligten Parteien, denen das Recht als Kriegsführende nicht zugesprochen werden könne, als völkerrechtswidrig bezeichnet wird. Alle französischen Kriegsschiffe hätten Befehl erhalten, unverzüglich den französischen Handelschiffen, die auf hoher See angehalten werden, Hilfe zu bringen und nötigenfalls mit Gewalt jeder Durchsuchung oder Ablenkung von ihrem Kurs entgegenzutreten. Die Handelschiffe müßten Tag und Nacht sichtbare Zeichen ihrer Neutralität tragen. Um Hilfe zu erhalten, genüge es, unter Angabe der Position einen Funkruf „an das nächste französische Kriegsschiff“ ohne Angabe zu richten. Das am nächsten befindliche Kriegsschiff werde sich dann sofort an die bezeichnete Stelle begeben.

Weiterhin werden die französischen Handelsschiffe angewiesen, sich der unter spanischer Hoheit stehenden Dreimeilenzone nach Möglichkeit nicht zu nähern, da ihnen französische Kriegsschiffe innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer nicht zu Hilfe kommen könnten. Zum Schluß wird in der Mitteilung darauf hingewiesen, daß innerhalb der französischen Küstengewässer keine Kriegshandlung oder Vorkommnis eines spanischen Schiffes geduldet werde. Die französischen Kriegs-

schiffe und Küstenbatterien seien angewiesen, nötigenfalls mit Gewalt der vollständigen Zerstörung von Booten über diese Gewässer Achtung zu verschaffen.

Fransösische Flugschule für spanische Volschewisten

× Paris, 2. April. (Eig. Drahtb.) Eine Flugschule zur Ausbildung von Piloten für die spanischen Volschewisten ist dem „Cour“ zufolge in Agen an der Garonne am vergangenen Sonntag eingeweiht worden. Gegenwärtig würden in dieser Schule bereits neunzehn spanische volschewistische Piloten ausgebildet. Als Lehrmeister diene ein französischer Reichsflieger, der in der spanischen Volschewistenfront als Hauptmann diene und Mitglied der kommunistischen Partei sei. Das Blatt stellt die Frage, ob die Ausbildung spanischer Volschewisten in Frankreich mit dem Nichtteilnahmevereinbarung vereinbar sei.

Volle Kontrolle zum 10. April

London, 2. April. In Kreisen des Nichtteilnahmevereinbundes wird erklärt, daß man mit dem Inkrafttreten des vollen Ueberwachungsplanes für Spanien in etwa zehn Tagen, also am 10. April, rechnen. Vorläufig ist noch keine neue Sitzung des Nichtteilnahmevereinbundes oder des Unterausschusses einberufen worden.

Gegen-Rundgebung der Radikalen

Die „Veruneinigung“ der französischen Volksfront

SS. Paris, 2. April. Ein Aufmarsch von über 6000 uniformierten „Junggardisten“ der sozialistischen Partei Leon Blums, der kürzlich vor mehreren Rätelebern der Volschewistenregierung unter roten Fahnen in Grotto stattfand, hat in das französische Bürgerrecht beträchtliche Vergrößerung gebracht. Als eine Art Gegenmanifestation zu dieser Schau der jungen Streitkräfte der Volschewisten bereitete nun die radikalsozialistische Partei für den 17. April in Carcassonne einen noch größeren Aufmarsch ihrer eigenen „radikalischen Jugend“ vor. Dieser Veranstaltung, die unter dem Vorzeichen des französischen Antimilitarismus und in Gegenwart von rund zwei Tausend führenden Vertretern der radikalsozialistischen Partei stattfinden wird, kommt um so größere Bedeutung zu, als die radikalsozialistische bisher in ihrem Parteileben beträchtliche Aufmärsche nicht gekannt haben. Der Aufmarsch in Carcassonne beweist, wie peinlich der Vorstand der radikalsozialistischen Partei, besonders Doladier und Delbos, von dem Aufmarsch in Grotto berührt worden waren. Es liegt ganz augenscheinlich die Absicht vor, zu demonstrieren, daß auch die radikalsozial-

Partei fähig sei, größere Massen auf die Beine zu bringen. Nach bezeichnender aber nicht neuerlicher Ausföhrungen der bekannten radikalischen Tageszeitung „Le Rouselle“, in denen ohne Umschweife festgestellt wird, daß die „Veruneinigung“ der Volschewisten „berühmt weiter fortgeschritten sei, als man zunächst annehmen konnte“.

Die Sorge um die Weltausstellung

Paris, 2. April. Der Pröfekt des Departements Seine-et-Oise, das die Hauptstadt Frankreichs umfaßt, hat an alle Bürgermeister seines Departements ein Rundschreiben geschickt, in dem er diese auffordert, ihr Möglichstes zu tun, um in Anbetracht der baldigen Eröffnung der Pariser Weltausstellung jegliche politische Versammlung oder Rundgebung auf offener Straße zu verhindern. Er wolle nicht das öffentliche Versammlungswort antasten, doch bestrebe sein größtes Bestreben, das ständige Anwachsen von Rundgedungen und Gegenrundgedungen, vor allem wenn es unter geordneten Verhältnissen und in Ruhe der Arbeit nachgegangen werden.

Alfred Hoebe (Klavier). In einer Gedankstunde, bei der u. a. die Witwe Max Kogers und seine Schüler anwesend sein werden, hält Staatsrat Dr. Sieglar (Weimar) die Gedankstunde. Anschließend wird an Kogers Wohnhaus in der Marienstraße eine Gedankstunde einberufen. Geplant wird auch die Errichtung eines Kogers-Denkmal in Weimaringen.

Einweihung des Bland-Instituts

Der bekannte Berliner Pöfiker und Pröfekt der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Professor Dr. Max Planck, kann am 23. April sein 79. Lebensjahr vollenden. Für diesen Tag ist die feierliche Einweihung des „Bland-Instituts“ vorgesehen, das mit Hilfe der Rockefeller-Foundation auf dem Gelände der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem errichtet worden ist. Diese neue Forschungsinstitution besitzt u. a. einen achtzehn Meter hohen jenseitigen Turm, in dem besondere Versuche auf dem Gebiete der Atomzertrümmerung durchgeführt werden sollen, die unter Leitung von Professor Dr. Sieglar stehen werden.

Budapester Philharmoniker in Breslau

Breslau, 1. April. (Drahtb.) Das Ungarische Philharmonische Orchester, das im Zuge des deutsch-ungarischen Kulturabkommens durch neun deutsche Großstädte eine Konzertreise unternimmt, ist Donnerstagabend in Breslau, der ersten Station dieser Reise, eingetroffen. Auf dem Bahnhof hielt Musikrat Dr. Rühn den Vertretern des Ungarischen Philharmonischen Orchesters, Professor Dr. Ernst von Dohnanyi, und die übrigen Mitglieder des Orchesters namens der Stadt Breslau auf deutschem Boden willkommen. Generalintendant Berg-Schleier von der Schlesischen Philharmonie überreichte der Spitze des Orchesters Dohnanyi einen mit einer Karte in den ungarischen Farben geschmückten Ehrenausdrück.

Deutsche Meisterzeichnungen in Tokio

Anlässlich des Jubiläums des Japanisch-Deutschen Kulturabkommens in Tokio wird in Tokio eine Ausstellung veranstaltet werden, auf der rund hundert Zeichnungen deutscher Meister

Kohlenknappheit in England

Englische Schiffe müssen in Belgien kohlen

London, 2. April. In der englischen Industrie, vor allem aber in der Schifffahrt, hat sich seit einiger Zeit eine Kohlenknappheit sehr unangenehm bemerkbar gemacht. Auf die Folgen dieser Vertapung hatte kürzlich der Vorsitzende der Vaport-&Kohl-Linie auf der Jahresversammlung dieser Reederei hingewiesen, wobei er unter anderem erklärte, daß die Schiffe der Reederei gezwungen seien, in Antwerpen zu kohlen, weil in Liverpool nicht mehr als 1000 Tonnen Vunkertholz erhältlich gewesen seien. Wie der Industrieforscher der „Morning Post“ dazu meldet, werden die Vaportbesitzer im ganzen Lande jetzt energische Maßnahmen zur Vermeidung dieser Knappheit an Vunkertholz ergreifen. Die Förderung von Vunkertholz sei in der letzten Zeit durch verschiedene Umstände gehemmt worden. Unter anderem wird vor allem der plötzliche Umschwung in der Nachfrage von großer zu kleiner Kohle genannt, die unerwartete Nachfrage nach gewissen Arten von Exportkohle oder auch der Mangel an gelerntem Vergarbeitspersonal.

Irland

Kommt nicht zu den Krönungsfeiern

Dublin, 1. April. (Eig. Drahtb.) Der irische Freistaat wird sich nicht nur nicht an den Krönungsfeierlichkeiten in London beteiligen, sondern wird auch der sich dann anschließenden Empire-Konferenz fernbleiben. Auf eine Anfrage im irischen Landtag erklärte Präsident de Valera, daß unter den bestehenden Umständen eine Beteiligung an der Konferenz für den irischen Freistaat kein Interesse habe. Irland, fügte er hinzu, stehe der Konferenz weder positiv noch negativ gegenüber, sondern werde sie einfach ignorieren.

Der englische Einbruch in Rom

Ein kleiner Erfolg

London, 2. April. (Eig. Drahtb.) Im Zusammenhang mit der drohenden Auflösung der englisch-indischen Handelsfirma Mohamed Ali in Addis Abeba und anderen abessinischen Städten durch die italienischen Behörden hat die indische Regierung das Foreign Office aufgefordert, energische Vorstöße in Rom zu erheben und die Zurücknahme des Liquidationsbefehls zu verlangen. Angesichts dieses Schrittes hat Außenminister Eden eine Ueberprüfung des ganzen Falles angeordnet. Zurzeit stehen die Dinge so, daß die italienische Behörde die der indischen Firma für die Abwicklung gegebene Frist von 18 Tagen verlängert hat, ohne ein neues Datum festzusetzen. Das Liquidationsbefehl ist bisher noch nicht zurückgenommen worden, und die Hoffnungen, daß es zurückgenommen werden könnte, sind hier anscheinend nicht sehr groß.

Der Proteststreik in Indien

Stetig allgemein durchgeführ

Bombay, 1. April. (Eig. Drahtb.) Abgesehen von ein paar Tugend-Verhaftungen in den größeren indischen Städten, ist der von der indischen Kongresspartei ausgetragene Generalstreik gegen die neue indische Verfassung ruhig verlaufen. Als in die Abendstunden hinein war es zu keinen größeren Unruhen gekommen; die Vorkehrungen der Polizei hatten sich voll bewährt. Andererseits kann aber auch die indische Kongresspartei einen Erfolg für sich buchen, denn der Generalstreik wurde ziemlich allgemein durchgeführt.

In Bombay selbst blieben die Börse, die Warenmärkte und auch die Fabriken geschlossen;

das geschäftliche Leben beschränkte sich fast ausschließlich auf die Banken. In Delhi waren fast sämtliche indischen Väden geschlossen. In Puna veranfaßten Studenten mit schwarzen Fahnen Umzüge und erzwingen die völlige Stilllegung der Fabriken, Väden und Restaurants. In Kalkutta wurde die Streikparole am schärfsten befolgt und brachte das gesamte Geschäftslieben zum Stillstand.

Am interessantesten war die Entwicklung in Lahore, wo Hindus und Mohammedaner den Streik gemeinsam durchführten. Auf Hunderten von Versammlungen wurde eine einheitliche Entscheidung angenommen, in der erklärt wird, daß das indische Volk jede Einmischung in seine politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten ablehne und nur eine Verfassung anerkennen könne, die von Indern ausgearbeitet sei und Indiens Unabhängigkeit zur Voraussetzung habe.

Wie aus Patna gemeldet wird, wurde der Sekretär der allindischen Kongresspartei, Jaganmohand Karain, am Donnerstagabend von den britischen Behörden verhaftet. Mit ihm zusammen wurden vierzehn weitere indische Politiker festgenommen. Sie werden beschuldigt, gegen das ausdrückliche politische Verbot eine Kundgebung gegen die neue Verfassung veranstaltet zu haben.

Londoner Aufgabe für Norman Davis

London, 2. April. (Eig. Drahtb.) Präsident Roosevelts Sonderbeauftragter Norman Davis wird im Laufe des Freitags mit englischen Regierungskreisen in Föhrung treten und dazu zuerst mit leitenden Beamten des Schatzamtes zusammentreffen. Trotz dem von Washington ausgehenden Cements hält man in hiesigen unterrichteten Kreisen daran fest, daß Davis nicht in erster Linie zur Vertretung an der Zuckerkonferenz nach London gekommen ist, sondern die Aufgabe hat, den Boden für internationale Verhandlungen wirtschaftlicher und politischer Art vorzubereiten. „Daily Telegraph“ drückt das so aus, daß Davis von Roosevelt in anderer Mission nach Europa geschickt worden sei. Das Ziel dieser zweiten Mission werde dann sein die Vorbereitung einer Konferenz zur Förderung der internationalen Wirtschaft nach dem Muster der auf unbestimmte Zeit vertagten Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1933 (die immer wieder ins Leben zurückgerufen werden könnte), verbunden mit einer zweiten internationalen Konferenz zur Beschränkung der Währungsflüsse. „Daily Telegraph“ weiter meldet, bringt man in hiesigen Regierungskreisen den Bestrebungen Roosevelts große Sympathie entgegen. Dabei hofft man aber anscheinend nur auf ein englisch-amerikanisches Handelsabkommen, verbunden mit einer Regelung der Zuckerkonferenz.

Erklärung Hulls

Washington, 2. April. (Eig. Drahtb.) Staatssekretär Hull erklärte am Donnerstagmorgen der Presse, daß entgegen den Meldungen gewisser europäischer Blätter die amerikanische Regierung keine Pläne für die Einberufung einer internationalen Friedenskonferenz ausgearbeitet habe. Der nach London entsandte außerordentliche Botschafter des Präsidenten Roosevelt, Norman Davis, sei nur mit einer einzigen genau festgelegten Mission betraut, nämlich mit der Vertretung der Vereinigten Staaten auf der am 3. April beginnenden internationalen Zuckerkonferenz.

Ein Abend, bunt und heiter

Große Stimmung herrschte gestern im großen Saale der Ebersfelder Stadthalle, wo ein heiterer Abend mit mancherlei hübschen und launigen Darbietungen bewährter künstlerischer Kräfte die zahlreich erschienenen Zuhörer erfreute. Die Ansage lag in den Händen von Oskar Albrecht, der mit seinem muntern Geplauder und seinen wichtigen Vorträgen schnell die Sympathien des Publikums auf seiner Seite hatte. Und dann Marita Grundgens! Ihr Name ist ja ein Begriff! Man kennt ihre feine, helle Stimme und vor allem ihre entzückenden Kinder-Imitationen vom Kuckuck her und begeisterte sich jetzt, wo man die charmante Künstlerin persönlich vor Augen hatte, mit verdoppelter Freude an ihren reizenden Gefängen und Parodien. Eine ganz anders geartete Kunst ist die der beliebten „Königin des Humors“, der lustigen Claire Waldoff aus Berlin, die übrigens stimmlich als ein Phänomen gelten darf. Ueber ihre drolligen, mehr dem Gebiet der berben Groteske entstammenden, aber doch immer im echten Volkshumor Berliner Prägung verwurzelten Liedvorträge wurde ganz außerordentlich heftig gelacht! Am Flügel hatten beide Künstlerinnen in Otto Petersen einen zurückhaltenden und anheimeligen Begleiter. Der musikalische Charakter des Abends wurde insbesondere durch Johann Strauß, einen Recken des berühmten Walzerkönigs, bestimmt, der mit einem eigenen Orchester erschienen war und einer Reihe der beliebtesten Stücke seines Oeuvres, u. a. der prächtigen „Nedermans“-Quartette, zündenden Walzern und schmissigen Polkas zu einer schwungvollen Wiedergabe verhalf. Als Darbietungen fanden lebhaften Beifall.

Ernst-Gottfried Risch.

Wasserfest
werden die Schuhe durch Erdal. Es gibt schnell frischwarzen Hochglanz.
Erdal
Schuhcreme

Lettland soll wirtschaftlich erschlossen werden

Eine bedeutsame Rede des Staatspräsidenten

Riga, 2. April. Der Staats- und Ministerpräsident Lettlands, Dr. Ulmanis, hielt vor den Leitern der kürzlich vom Staat ins Leben gerufenen Wirtschaftsunternehmungen und Wirtschaftsorganisationen eine bedeutsame Rede über die bevorstehende planmäßige Ausnutzung der Bodenschätze Lettlands. Der Staatspräsident stellte fest, daß die Staatsführung das bisher als zu niedrige Volkseinkommen in Lettland erhöhen wolle. Er wies dabei darauf hin, daß das durchschnittliche Einkommen auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet in Deutschland etwa das Dreifache betrage als in Lettland. Wenn man die Grenze Litauens überschreite, so führe der Präsident u. a. weiter aus, nehme es wunder, wie hübsch dort alles aussieht. Das sei eben möglich, weil dort das Volkseinkommen auch wesentlich höher sei. So konnten schönere Wege, glattere Straßen gebaut werden, so könne man schönere Gärten anlegen und die Häuser streichen. Wenn das durchschnittliche Volkseinkommen aber so niedrig liege wie in Lettland, dann sei es bedeutend schwerer, Ähnliches zu leisten.

Der Präsident trat für eine planmäßige Auswertung der Bodenschätze Lettlands

ein und wies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung wertvoller Bauhölzer hin. Planmäßig müßten im ganzen Lande Biegel und Kalk erzeugt werden, um dadurch Holz frei zu machen. Dr. Ulmanis unterstrich ausdrücklich, daß an der Verwaltung der neuen, vom Staat ins

Leben gerufenen Unternehmungen Persönlichkeiten aus allen Teilen des Landes und aus allen Bevölkerungsschichten beteiligt würden. Die Letzten würden natürlich in diesen Unternehmungen die Mehrheit bilden. Es sei jedoch nicht daran zu denken, nur eine Wirtschaftsgruppe heranzuziehen. Die Aktien für diese Unternehmungen würden in kleinen Stücken zu je 100 Lats unter allen Bevölkerungsschichten verteilt werden.

Der Staatspräsident kam dann auch auf die wirtschaftlichen Aufgaben zu sprechen, die zu lösen seien. Er behandelte dabei die Auswirkungen der Landflucht auf das lettische Volk. Unternehmungen, die vor zehn bis fünfzehn Jahren gegründet worden seien, bestünden heute nicht mehr. Die Ursache liege zum Teil darin, daß diese Unternehmungen von Menschen geleitet wurden, die früher nur wenig mit Geld zu tun hatten und, als sie plötzlich große Summen in die Hand bekamen, völlig verirrte das Gewicht des Geldes nicht verstanden. Dann gebe es noch ein Unglück. Der Lette arbeite, ohne sich zu schämen, wenn er den Pfug und die Sense in der Hand habe. Das ändere sich völlig, wenn er in die Stadt komme. Dann verlange er plötzlich kurze Arbeitszeiten und alle anderen Bequemlichkeiten. Das sei eine natürliche Erscheinung, die jedoch unbedingt überwunden werden müsse. Man werde jetzt in der Stadt ebenso viele Stunden arbeiten müssen wie früher auf dem Lande.

Zum Schluß bekannte sich der Staatspräsident ausdrücklich zur Privatwirtschaft als dem Endziel aller Wirtschaftspolitik.

Hungerlöhne im „Sowjetparadies“

Eine aufschlußreiche sowjetrussische Statistik

Moskau, 1. April. (Drahtb.) Ein in der „Pravda“ erschienener Artikel gibt die neueste Sowjetstatistik über den Arbeitslohn der rund 25 Millionen zahlenden „Verktätigen“ (d. h. aller in Industrie, bei der Verwaltung, bei Behörden usw. beschäftigten Arbeiter und Angestellten) bekannt. Der Durchschnittslohn beträgt demnach zur Zeit 2700 Rubel, der durchschnittliche Monatsverdienst also 230 Rubel.

Selbst wenn man die umstrittene Frage der Glaubwürdigkeit der Sowjetstatistik beiseite läßt, gibt die genannte Zahl zu sehr anschaulichen Betrachtungen Anlaß. Einmal sind bei der Berechnung der Verdiensthöhe natürlich alle Spitzengedächter der hoch- und höchstbezahlten Funktionäre, Spezialisten, Direktoren, Beamten usw. einbezogen, die, dem formalen Aufbau des Sowjetstaates entsprechend, gleichfalls zu der allgemeinen „Klasse“ der „Arbeiter“, d. h. faktisch eigentlich nur der Nichtbauer, gehören. Trotz den oben und oberhalb genannten unentgeltlich zur Verfügung stehenden Vergünstigungen (wie Autos, Wohnungen, Personal usw.) beziehen die leitenden Beamten der sowjetrussischen Industrie, Wirtschaft und Verwaltung bekanntlich noch Rieseneinkünfte von 10.000 Rubel im Monat und darüber. Dies wirkt sich insofern auf das Durchschnittseinkommen aus, als für die gewöhnlichen Arbeiter und Angestellten — ohne Mitberechnung der Großverdiener — die Zahlen natürlich noch bedeutend niedriger liegen.

Aber selbst wenn man die angegebene Verdiensthöhe ohne Berücksichtigung dieser Tatsache mit den derzeitigen Preisen vergleicht, ergibt sich immer noch ein wahrhaft erschütterndes Bild über die Lebensverhältnisse im „Sowjetparadies“. Mit einem durchschnittlichen Monatsverdienst von 230 Rubel kann der sowjetrussische Arbeiter oder Angestellte beispielsweise zur Rot ein Paar Männerhalbschuhe (seiner Qualität, die einem deutschen 10-RM.-Schuh noch nicht entspricht) kaufen. Die Damenschuhe fangen meist erst bei 350 Rubel

an! Um einen Anzug zu kaufen, der in der Qualität etwa einem deutschen 50-RM.-Anzug entspricht, müßte der Sowjetangehörte oder Arbeiter sich schon zwei solche Monatsgehälter ersparen haben. (Daß die Kaufkraft dieser Artikel überhaupt sehr beschränkt ist, soll in diesem Zusammenhang unberücksichtigt bleiben.)

Nicht viel besser steht es um die Kaufkraft dieses durch die Sowjetstatistik selbst festgelegten Durchschnittslohnes, wenn man anstatt der nötigen Gebrauchsgüter etwa Lebensmittel zum Vergleich heranzieht. 230 Rubel Monatsverdienst ergibt einen Tageslohn von 7,3 Rubel. Was sich mit diesem Betrag anfangen läßt, erblickt daraus, daß ein einziges primitives Mittagessen in der Fabrikantine bereits mindestens die Hälfte dieses durchschnittlichen Tagesverdienstes verschlingt. Deshalb können auch die Arbeiter und Angestellten von der Rationierung verpflegt, die noch vor wenigen Jahren fast kostenlos war, immer weniger Gebrauch machen.

Man wird also, bei immer noch wohlwollender Berechnung, zu dem Ergebnis kommen, daß der durchschnittliche, durch die sowjetamtliche Statistik selbst festgelegte Tagesverdienst des Sowjetangehörten und -arbeiters, auf die notwendigen Gebrauchsgüter und Lebensmittel gleichmäßig umgerechnet, der Kaufkraft von ungefähr einer Reichsmark entspricht! Diese Zahlen sprechen freilich eine andere Sprache als die Sowjetpresse und -propaganda.

2 Monate Urlaub für Schlangenfänger

Konstantin, 1. April. (Drahtb.) Ein Parteiausschuß genehmigte das Erlauchen Schlangenfängern einen zweimonatigen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, die seit der Revolte in Sankt Petersburg immer angegriffen ist. In seiner Vertretung wird der Außenminister die Wünsche des Präsidenten des Reichsvollzugsrates wahrnehmen.

462 000 Bergarbeiter im Streik

Amerikanischer Kohlenvorrat nur für einen Monat

New York, 2. April. Nachdem die Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen ergebnislos abgebrochen worden sind, haben am Freitag früh die Bergangehörigen Hunderttausende von Weichkohlengruben von Pennsylvania westlich bis Washington, südlich in Richtung auf Alabama die Arbeit niedergelegt. Der Kohlenvorrat reicht nur für etwa 30 Tage. Die Industrie, die 1935 für 760 Millionen Dollar Kohlen für die, hofft auf ein Eingreifen Roosevelts, wenn der Ausgleich zwischen den Bergarbeitern und Grubenbesitzern nicht innerhalb weniger Tage erfolgt.

Der Streik erfolgte auf Anordnung des Präsidenten der Vereinigten Bergarbeiter-Gewerkschaft, Lewis. Von ihm werden rund 462 000 Bergarbeiter betroffen.

Die Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen waren seit Mitte Februar im Gange. Die Gewerkschaft forderte dabei eine Lohnerhöhung von 5,50 Dollar auf 6 Dollar (rund 15 RM.) täglich und Beibehaltung der 35-Stundenwoche. Die Grubenbesitzer lehnten die Forderungen ab. Die Verhandlungen auf dieser Grundlage fortgesetzt werden. Die Grubenbesitzer sollen angeblich bereit sein, die geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen, fordern aber die Bergarbeiter, die Forderungen zu reduzieren.

New York, 1. April. (Drahtb.) Der Gouverneur des Staates Michigan, Murphy, ist fieberhaft bemüht, den Streik bei der Chrysler-Automobilgesellschaft zu beenden. In Lansing leitet er die Verhandlungen zwischen Vertretern des Unternehmens und der Gewerkschaft der Automobilarbeiter. Am Donnerstag sind nun in vier Werken der General Motors, nämlich in Flint, Pontiac, Michigan und Cleveland, neue Streiks ausgebrochen. Während durch den Streik bei Chrysler 80 000 Mann

arbeitslos wurden, sind durch den neuen Ausstand insgesamt 18 400 Arbeiter betroffen. Auch die neuen Ausstände haben ihre Ursache in Lohnstreitigkeiten.

Sie verzichten...

7000 Firmen infolge des Erwerbsverlustes aus New York abgewandert

New York, 1. April. (Drahtb.) Im Jahre 1935 wurde in New York, das von den Juden „Guardia“ regiert wird, und in dessen Mauern über zwei Millionen Juden ihre Wirtschaft entfalten haben, ein Ausschuss eingeleitet zur Ermittlung der Gründe, weshalb eine Million von New-Yorker-Geschäften ihren Sitz nach außerhalb verlegte. Dieser Ausschuss hat am Donnerstag das Ergebnis seiner Untersuchung bekanntgegeben. Setzen Bericht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1931 in New York etwa 26 200 Firmen bestanden und im Jahre 1935 nur noch 19 200. Die Zahl der New-Yorker Einzelhandels-Geschäfte hat also in knapp drei Jahren um 7000 abgenommen. Der Ausschuss hat 300 Geschäftsinhaber persönlich nach den Gründen ihres Wegzuges befragt. Erwa die Hälfte von ihnen hat als Wegzugsgrund das „Madeteering“ angegeben. Unter „Madeteering“ versteht man in USA die exzessive Ausschüttung von Privatfirmen durch die radikalen Gewerkschaftler und sozialistischen Unternehmungen und in die Geschäftsbetriebe einschleusen.

Bereits seit Monaten geht ein von staatlichen Stellen ernannter Ausschuss fieberhaft gegen die „Madeteering“ vor. Zahlreiche Buchhalter wurden verurteilt, die durch ihre Nachforschungen wöchentlich Dollar-Millionen erbeuteten. Andere Personen, die abgemeldet wurden, hatten durch Drohung mit Streiks oder durch Einschüchterung der Arbeiter von Gehaltsentbehrungen in einem Jahre etwa zwei Millionen Dollar „verdient“. Der Ausschuss wird noch eine große Zahl von Strafverfahren durchzuführen haben.

Schlammereinbruch in Braunkohlengrube

Sechs Bergleute abgeschnitten und nach fieberhafter Arbeit gerettet

Magdeburg, 2. April. Durch einen Schlammereinbruch wurden am Donnerstagvormittag um 10 Uhr aus der Braunkohlengrube „Cajar“ bei Gelnhausen sechs Bergarbeiter unter Tag abgeschnitten. Es wurden sofort und mit aller Eile Rettungsarbeiten aufgenommen, und nach 17 Uhr gelang es, die eingeschlossenen Bergleute unverletzt zu bergen. Die Rettungsmaßnahmen wurden unter Leitung des ersten Bergvertrages Hesse und des Betriebsführers Bergwerksdirektors Braune durchgeführt. Als der Schlammereinbruch erfolgte, befanden sich zwanzig Bergarbeiter etwa hundert Meter unter Tage bei der Frühstückspause. Sechs von ihnen, die gefordert in einer Nebenstrecke waren, waren mit einem Schläge abgeschnitten. Sie fanden glücklicherweise in dem verhältnismäßig großen Raum genügend Atemluft, zumal auch die Belüftungsanlagen in Ordnung geblieben waren. Gleich nach der Meldung des Unglücks wurden die Rettungsarbeiten mit fieberhaftem Eifer aufgenommen. Selbstverständlich wurden die Mannschaften abgelöst und durch frische Kräfte ersetzt. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen.

Zugzusammenstoß in London

Bisher sieben Tote und zahlreiche Verletzte
London, 2. April. Am Freitagmorgen ereignete sich in der Nähe der Londoner Vorstadt Battersea Park ein schwerer Zugzusammenstoß, der bisher sieben Tote, darunter eine Frau, und dreißig bis fünfzig Verletzte gefordert hat. Ein Zug, der den Bahnhof Victoria verlassen hatte, stieß mit einem Vorortzug, der von Clapham Junction, einem wichtigen Kreuzungspunkt außerhalb Londons, kam, zusammen. Mehrere Wagen

wurden aus den Gleisen gehoben und zertrümmert. Ein Teil des Zuges geriet in Brand. Unter großer Mühe konnten die Verletzten und Toten aus den Trümmern der Wagen herausgeholt werden. Auch jetzt steht die Zahl der Toten noch nicht fest. Man befürchtet, daß sie sich auf zwölf erhöhen wird. Das Eisenbahnunfall hat um so größeres Aufsehen erregt, als sich auch am Donnerstag ein Zugzusammenstoß auf der Londoner Vorortbahn ereignete hat. Dieses Unglück war jedoch glimpflich abgelaufen und hatte keine Opfer gefordert.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptredakteur: Hans Christian Meyer
Verantwortlicher Redakteur: Fritz Godehard
Für den politischen Teil: Fritz Godehard; für den lokalen Teil: Fritz Godehard; für den kulturellen Teil: Fritz Godehard; für den sportlichen Teil: Fritz Godehard; für den literarischen Teil: Fritz Godehard; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Godehard; für den künstlerischen Teil: Fritz Godehard; für den technischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz Godehard; für den geologischen Teil: Fritz Godehard; für den meteorologischen Teil: Fritz Godehard; für den astronomischen Teil: Fritz Godehard; für den physikalischen Teil: Fritz Godehard; für den chemischen Teil: Fritz Godehard; für den biologischen Teil: Fritz Godehard; für den medizinischen Teil: Fritz Godehard; für den juristischen Teil: Fritz Godehard; für den historischen Teil: Fritz Godehard; für den geographischen Teil: Fritz Godehard; für den ethnologischen Teil: Fritz Godehard; für den zoologischen Teil: Fritz Godehard; für den botanischen Teil: Fritz Godehard; für den mineralogischen Teil: Fritz G

Dienst an der Volksgesundheit

Fünfundzwanzig Jahre Barmer Schulzahnklinik

Fünfundzwanzig Jahre Barmer Schulzahnklinik. Dieser Zeitraum umfasst ein Vierteljahrhundert Dienst an der Volksgesundheit, bedeutet sachmännische und zugleich liebevolle Arbeit und Pflege eines überaus wichtigen Teiles der Hygiene.

Im Jahre 1912 wurde die Schulzahnklinik der früheren Stadt Barmer mit einem leitenden Zahnarzt, zwei Assistenzzahnärzten, zwei ausgebildeten Krankenschwestern und zwei Helferinnen in einigen Räumen des alten städtischen Krankenhauses im kleinen Wertb eröffnet. Mit Ausbruch des Krieges begann für die Klinik eine kritische Zeit, da der Leiter und einer der beiden Assistenten zu den Fronten einberufen wurden und Ersatzkräfte nur schwer zu erhalten waren. Dadurch rückte für die Klinik die Gefahr einer teilweisen oder völligen Schließung in greifbare Nähe. Bedeutende Schwierigkeiten für den ordnungsmäßigen Klinikbetrieb entstanden in der Nachkriegszeit, weil sich damals ein empfindlicher Mangel an Zahnärzten bemerkbar machte und weil die Stadtverwaltung einen weitgehenden Personalabbau vornahm. Erst nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist den Kliniken eine sichere Gewähr für ihren weiteren Bestand gegeben worden, weil der neue Staat dem Gesundheitswesen und damit auch der Mund- und Zahnpflege ein wesentlich größeres Interesse entgegenbringt. Einige Zahlen aus dem verfloßenen Zeitabschnitt mögen die Wichtigkeit und den Umfang der Tätigkeit beleuchten. Schon in den ersten zehn Jahren des Bestehens wurden nicht weniger als 78.898 Kinder in 260.833 Eingriffen behandelt, in denen 309.483 zahnärztliche Maßnahmen ausgeführt wurden.

Augenblicklich sind in ganz Wuppertal 36.000 Schulkinder zu betreuen. 2000 bis 3000 Behandlungen werden in jedem Monat durchschnittlich durchgeführt, und zwar mit dem Ergebnis, daß Eltern 1936 und 1937 84 Prozent der schulentlassenen Kinder zahngesund ins Leben treten konnten.

Was will eine Schulzahnklinik? Ihre Aufgabe besteht hauptsächlich darin, die Jugend, so weit sie in schulartigen Einrichtungen erfahbar ist, zahnärztlich zu betreuen. Sie soll so erzogen werden, daß sie nach sachgemäßer zahnärztlicher Behandlung verlangt. Die Erkenntnis, daß die Pflege und Gesunderhaltung unserer Zähne schon im frühesten Kindesalter einsehen muß, beginnt erst seit vierzig Jahren in weitere Kreise unseres Volkes einzudringen. Wie die Statistiken und Untersuchungen von Schulkindern beweisen, hat die Zahnaries unter allen Volkskrankheiten die größte Verbreitung. So konnte festgestellt werden, daß in Wuppertal von den Schulkindern 80 bis 90 Prozent zahnkranke sind. Eine außerordentlich hohe Zahl, die kategorisch eine Abänderung dieses beklagenswerten Zustandes erfordert. Vor allem deshalb, weil schwere Gesundheitsstörungen durch kranke Zähne verursacht werden können, weil die Kinder in ihrem körperlichen und seelischen Wachstum erheblich zurückbleiben. Bei der Durchführung einer planmäßigen Schulzahnpflege handelt es sich in erster Linie um eine vorbeugende, hygienische Maßnahme.

Der Hauptaufgabe jeder Schulzahnpflege, der Vorbeugung, erwuchs auch hier das Gebot der Pefektigung einmal entstandener Zahnschäden in ihren ersten Anfängen. Zu diesem Zwecke werden planvolle Reihenuntersuchungen in den Schulen durchgeführt und die Kinder klassenmäßig zur Behandlung erfaßt. Somit ist die Möglichkeit gegeben, die Zahnfälle in ihren ersten Anzeichen wirksam zu bekämpfen. Durch Aufklärungsarbeit in den Schuluntersuchungen und in der Sprechstunde wird angestrebt, Kinder, Lehrer und Eltern für die Bestrebungen der Zahnpflege zu gewinnen. Immer wieder werden die kleinen Patienten auf die Notwendigkeit der Zahn- und Mundpflege hingewiesen.

Ein weiteres Arbeitsgebiet der Barmer Schulzahnklinik war und ist die zahnärztliche Betreuung der Kranken in den städtischen Krankenhäusern. Die dortige zahnärztliche Versorgung ist seit Jahren so geregelt, daß sie sich hauptsächlich auf die akutesten Fälle erstreckt, auf die Behandlung in Fragen der Oralepsie und der schmerzhaften Fälle beschränkt. In diesem Zusammenhang darf nicht vergessen werden, daß auch die vom Wohlfahrts- und Kriegsfürsorgeamt überwiesenen zahnkranken Volksgenossen hier täglich untersucht werden. Seit Kriegsausbruch sind weit über zweihunderttausend Gutachten abgegeben worden.

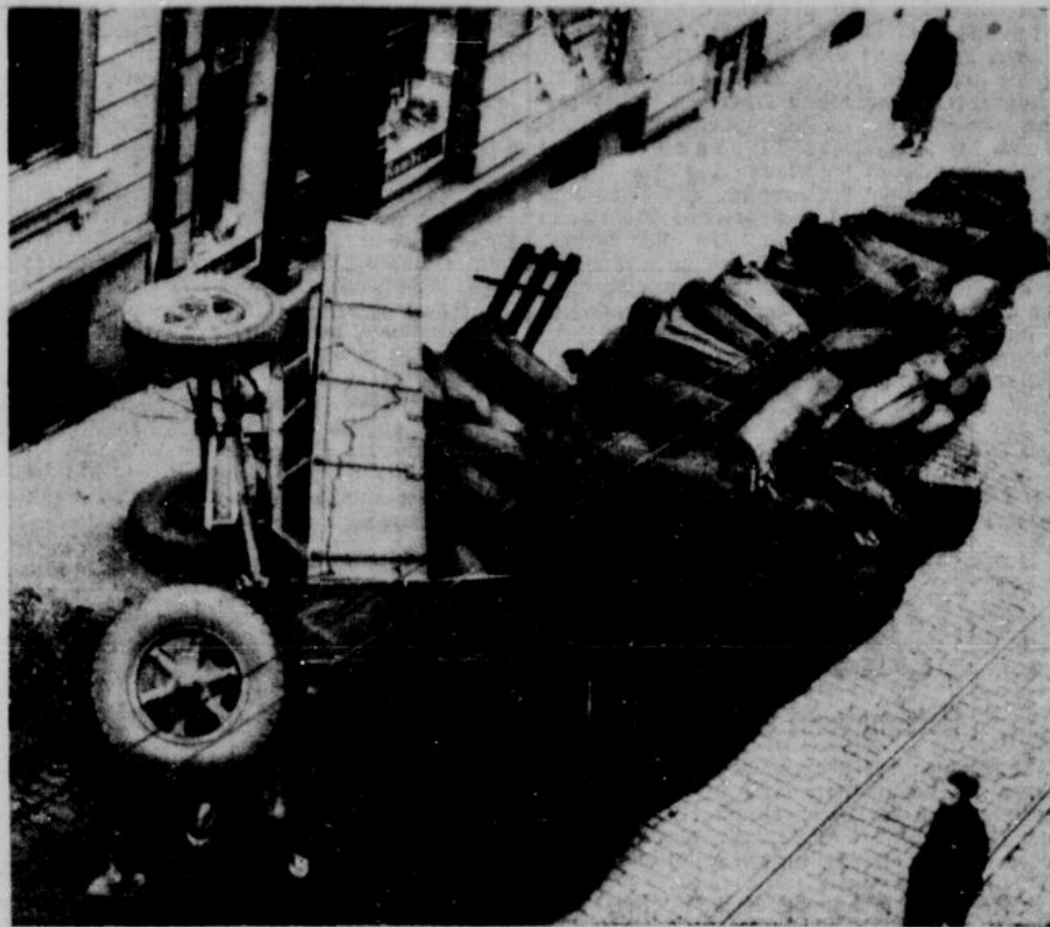
Dieser skizzenhafte Ueberblick hat schon zur Genüge die umfangreiche Tätigkeit der Barmer Schulzahnklinik dargestellt, hat schon bewiesen, wie man in der Wuppertaler Stadt bestrebt ist, der Volksgesundheit in jeder Weise zu dienen. Chefarzt Dr. Fickert, in dessen Händen die Gesamtleitung

der städtischen Schulzahnpflege liegt, betonte in einer von Stadtrat Dr. Behrens einberufenen Pressebesprechung anlässlich des Jubiläums auch immer wieder die große Verpflichtung, die man zahnärztlich gegenüber unserer Jugend empfindet, und der man durch intensive Bearbeitung aller fraglichen Fälle nachkommt.

Ein kleiner Rundgang durch die sauberen

Räume der Klinik — wir machen unsere Leser bereits in einem bebilderten Artikel damit näher bekannt —, ein Blick in den alltäglichen Betrieb zeigte den Besuchern, wie man freundlich, liebevoll die Schar der kleinen Patienten und Patientinnen behandelt, wie man, ausgerüstet mit der Gediegenheit sachmännischen Könnens, die Kleinen gesundheitlich betreut. Noch eines soll nicht vergessen werden: Die Erfassung der Schuljugend ist heute auf Grund des Behandlungszwanges für alle Jugendorganisationen eine fast hundertprozentige. Somit wird das zum größten Teil schon erreicht, was seit Jahren von allen Zahnärzten erhofft und erstrebt wird. Weitere Aufklärungsarbeit dürfte in den nächsten Jahren das schöne Ergebnis zeitigen, daß auch die kleineren Schulkinder schon reiflos erfaßt werden.

Ruß liegt auf der Straße



Heute vormittag löste sich in der oberen Vereinsstraße in Elberfeld der hochbepackte Anhänger von einem Motorwagen. Er rannte rückwärts die Hälfte der Vereinsstraße herab, riß dabei eine Laterne um, prallte gegen ein Haus, wobei er umkippte. Die Ladung — mit Ruß gefüllte Säcke — flog auf das Straßenpflaster. Es dauerte mehrere Stunden, ehe das Verkehrshindernis beseitigt werden konnte. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt.

Photo: Herbert Breker.

Kartoffelpreise im Rheinland

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im April

Mit dem 1. April 1937 tritt im Rheinland eine Neuordnung der Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln in Kraft. Vom Beginn der laufenden Versorgungsperiode an, d. h. seit Oktober 1936, war bekanntlich die Rheinprovinz in drei Preisgebiete aufgeteilt, deren Preisunterschiede sich je nach der Schwierigkeit der Beschaffung von Speisekartoffeln aus näher oder weiter gelegenen Erzeugungsgebieten stauten. Ab 1. April 1937 gibt es in der Rheinprovinz nur noch zwei Preisgebiete, nämlich:

- Gebiete, die ausschließlich von der umwohnenden Landwirtschaft aus versorgt werden können; es handelt sich in fast allen Fällen um rein ländliche Orte, in denen sich die Einschaltung eines Vertreters zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln erübrigt;
- Gebiete, deren Versorgung durch Zufahren aus mehr oder weniger weit gelegenen Erzeugungsgebieten, und zwar regelmäßig unter Mitwirkung der Verteilerkette, erfolgt. Es handelt sich hier also um Orte, in denen die Verbraucher ihren Bedarf an Speisekartoffeln nicht ausschließlich vom Erzeuger unmittelbar beziehen, sondern zum mindesten ein Teil der Speisekartoffeln durch den Verteiler geliefert wird.

Die Preisgebiete sind im einzelnen nicht namentlich aufgeführt. Die Zugehörigkeit eines Ortes zu diesem oder jenem Preisgebiet ergibt sich aus den oben angeführten Kennzeichen, die so deutlich sind, daß Schwierigkeiten nicht mehr auftreten können.

Für die Dauer des Monats April 1937 werden lt. Anordnung Nr. 20 des RLV, Rheinland vom 31. März d. J. folgende Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln festgesetzt:

1. für gelbe Sorten:	Preisgebiet	
	I	II
a) bei Abholung der Kartoffeln durch den Verbraucher am Baggen des Großhändlers bei Abgabe von 50 kg und mehr	je 50 kg	3,65 —
b) frei Keller des Verbrauchers bei Abgabe von 50 kg und mehr	je 50 kg	4 — 3,40
c) bei Auspflanzung	je 5 kg	0,46 —
2. für weiße, rote und blaue Sorten:		
	a) bei Abholung der Kartoffeln durch den Verbraucher am Baggen des Großhändlers bei Abgabe von 50 kg und mehr	je 50 kg 3,35 —
	b) frei Keller des Verbrauchers bei Abgabe von 50 kg und mehr	je 50 kg 3,70 3,10
	c) bei Auspflanzung	je 5 kg 0,43 —

Als Abgabepreis des Großhandels an den Einzelhandel werden für die Dauer des Monats April 1937 folgende Höchstpreise festgelegt:

1. für gelbe Sorten:	Preisgebiet	
	I	II
a) bei Abholung der Kartoffeln durch den Kleinvertreiler am Baggen oder Lager	je 50 kg	3,65
b) frei Verkaufsstelle oder Lager des Einzelhändlers	je 50 kg	3,80
2. für weiße, rote und blaue Sorten:		
	a) bei Abholung der Kartoffeln durch den Kleinvertreiler am Baggen oder Lager	je 50 kg 3,35
	b) frei Verkaufsstelle oder Lager des Einzelhändlers	je 50 kg 3,50

Diese Anordnung tritt am 1. April 1937 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung Nr. 10 vom 28. Februar 1937 außer Kraft.

Wuppertaler Steuerkalender für April 1937

An die städtische Steuerkasse bzw. die Finanzkassen sind zu zahlen:

bis 5. April:

- Lohnsteuer für März 1937;
- Bürgersteuer, soweit diese vom Arbeitgeber bei der Lohn- und Gehaltszahlung einzubehalten ist;

bis 10. April:

- Vorauszahlung auf Umsatzsteuer a) von Monatszahlern für März 1937, b) von Vierteljahreszahlern für Januar-März 1937;
- Gewerbelohnsummensteuer wie vor (früherer Zahlungstermin wegen Jahresabschluss);
- Gerrücksteuer für März 1937;
- Biersteuer für März 1937 von Bierverlegern, Flaschenbierhändlern und Wirten, für deren eingeführtes Bier die Steuer nicht von der Brauerei gezahlt wird;

bis 15. April:

- Staatliche und städtische Abgaben vom Haus- und Grundbesitz für April 1937. Zu zahlen ist noch auf den alten Steuerzettel, da die Zettel für das Rechnungsjahr 1937 erst später ausgestellt werden. Soweit nur die laufende Fälligkeit zu begleichen ist, d. h. keine Rückstände bestehen, darf bei Grundstücken mit einem Hauszinssteuer-Soll von jährlich 200 RM. und mehr die 25prozentige Senkung der Hauszinssteuer berücksichtigt werden.

bis 20. April:

- Lohnsteuer von Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. April 1937, falls 200 RM. übersteigend;
- Bürgersteuer wie vor.

Genaue Beachtung der einzelnen Termine liegt im Interesse der Steuerzahler, weil nach dem Steuerfälligkeitgesetz ein Rücklag verwirkt ist, falls nicht rechtzeitig gezahlt wird.

Brillen? Wahlrecht U. L. Wuppertal U. L. Wuppertal

Seltenes Jubiläum

Mit 80 Jahren 60 Jahre in seiner Firma tätig!

Morgen, am 3. April, begeht der Fabrikant Herr Otto Kaufmann in Elberfeld, Gründer und Inhaber der Firma J. C. F. Kaufmann, Metallwarenwerke, Elberfeld, in seltener Frische und Kräftigkeit seinen 80. Geburtstag.

In Elberfeld geboren, gründete er im Jahre 1877 auf den Namen seines Vaters die Firma, die sich



zunächst mit der Herstellung von Schloßern aller Art befaßt, nach dem um die Jahrhundertwende einsethenden Aufblühen der Schienenfahrzeugauftriebe wurden als Spezialität Schloßer und Beschläge für alle Fahrzeuge und verschiedenste Sonderfabrikate hergestellt, unter denen wohl die zugetragenen Fabrikarsenhalter am bekanntesten sind. Im Jahre 1928 unternahm es der Jubilar noch als 71jähriger, seinen Betrieb von Elberfeld nach Wuppertal zu verlegen, bei der bodenständigen Eigenart der Erzeugnisse ein gewiß nicht leichtes Unternehmen. Aber durch alle Krisen, Inflation, Depression leitete Otto Kaufmann mit seltener Zähigkeit und ausdauernder Energie sein ihm zum Lebensinhalt gewordenes Unternehmen. Nicht unerwähnt bleiben möge sein immer heiteres Wesen, gepaart mit einem ausgeprägten Gerechtigkeits Sinn, die ihm jederzeit die Verehrung seiner Geschäftsführer sichern.

Konditorei u. Café NOOT das gute, 1968 bewährte Café Wall 41 - Tel. 20117 - Schloßbleiche 28

HAVANA - SPEZIALMARKE
BONAPURA
10 Pf. Blechdosen zu 100 Stück.
15 Pf. Blechdosen zu 50 Stück.
20 Pf. Blechdosen zu 50 Stück.
Besonders gelungener Qualitätsausfall.
Fein, gehaltvoll, dennoch mild.

KAMPFESPIEL
SUMATRA-SANDBLATT-SPEZIALMARKE
zu 10 · 15 · 20 · 30 Pf.
KISTEN ZU 50 STÜCK
6 ZIGARILLOS
KISTEN ZU 100 ST.

SPORTNATION
SUMATRA-SANDBLATT-SORTIMENT
zu 10 · 12 · 15 · 20 Pf.
Zwei hervorragende Sortimente für höchste Ansprüche!
OTTO BOENICKE
Alte Freiheit 2 • W.-ELBERFELD • Ecke Tumpohf

gibt are
kühlich,
Professore
rui erlang
genue
Stiepling.
bunfle, we
Ueber

Karl Kistner
Doris Kistner geb. Johann
Vermählte

Frankfurt a. M., Hamburgerstr. 71
Baseler Hof

Die kirchliche Trauung findet statt am Samstag,
3. April, mittags 12 Uhr, in der St.-Katharinenkirche

Christian Mebusch

im Alter von 61 Jahren heim.

Nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen vermag
unsere Schmerzen zu lindern.

In tiefer Trauer:

Karoline Mebusch geb. Wilhelmi
Reinhold Mebusch
Mia Mebusch
Martha Mebusch
Helmuth Mebusch.

Wuppertal-Ba., den 1. April 1937.
Helmuthstr. 21

Die Beerdigung findet am Montag, 5. April, um
16½ Uhr, von der Friedhofskapelle des Unter-Barmer
Friedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem
Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwa-
ger und Onkel

Albert Troost sen.

nach vollendetem 81. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Albert Troost Lilli geb. Bäumer
Albert Troost jun. und Frau
Erna geb. Kohn
Karl Troost und Frau
Lisbeth geb. vom Hemdt
Fritz Neef und Frau
Martha geb. Troost
Emil Ullricher und Frau
Elly geb. Troost
und 5 Enkelkinder.

Wuppertal (Carnaperstr. 49). Worms a. Rh., Bad
Mergentheim, den 1. April 1937.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. April, 15½
Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes
aus statt.

Belleidbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr verschied sanft und ruhig
nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Drescher

geb. Schmidt

im Alter von fast 77 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Drescher.

Krebsöge, Wuppertal-Elberfeld, Büren (Westf.), den
1. April 1937.

Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen
im engsten Familienkreise am Samstag, dem 3. April,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Fried-
hofes in der Varresbeck aus statt.

20 Jahre jünger Exleppang

gibt grauenhaften Jugendjahren wieder, ist wunderbar. Un-
schuldig, Ansehen zu verdienen. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden
Professoren, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte, weil
erlangt! Für Ihre Güte ist das Beste gerade gut
genannt. Man sollte sich nicht als dumm ausgeben. Exleppang bleibt
Exleppang. Preis 3.70, 4.70, 5.70, 6.70, 7.70, 8.70, 9.70, 10.70, 11.70, 12.70, 13.70, 14.70, 15.70, 16.70, 17.70, 18.70, 19.70, 20.70, 21.70, 22.70, 23.70, 24.70, 25.70, 26.70, 27.70, 28.70, 29.70, 30.70, 31.70, 32.70, 33.70, 34.70, 35.70, 36.70, 37.70, 38.70, 39.70, 40.70, 41.70, 42.70, 43.70, 44.70, 45.70, 46.70, 47.70, 48.70, 49.70, 50.70, 51.70, 52.70, 53.70, 54.70, 55.70, 56.70, 57.70, 58.70, 59.70, 60.70, 61.70, 62.70, 63.70, 64.70, 65.70, 66.70, 67.70, 68.70, 69.70, 70.70, 71.70, 72.70, 73.70, 74.70, 75.70, 76.70, 77.70, 78.70, 79.70, 80.70, 81.70, 82.70, 83.70, 84.70, 85.70, 86.70, 87.70, 88.70, 89.70, 90.70, 91.70, 92.70, 93.70, 94.70, 95.70, 96.70, 97.70, 98.70, 99.70, 100.70, 101.70, 102.70, 103.70, 104.70, 105.70, 106.70, 107.70, 108.70, 109.70, 110.70, 111.70, 112.70, 113.70, 114.70, 115.70, 116.70, 117.70, 118.70, 119.70, 120.70, 121.70, 122.70, 123.70, 124.70, 125.70, 126.70, 127.70, 128.70, 129.70, 130.70, 131.70, 132.70, 133.70, 134.70, 135.70, 136.70, 137.70, 138.70, 139.70, 140.70, 141.70, 142.70, 143.70, 144.70, 145.70, 146.70, 147.70, 148.70, 149.70, 150.70, 151.70, 152.70, 153.70, 154.70, 155.70, 156.70, 157.70, 158.70, 159.70, 160.70, 161.70, 162.70, 163.70, 164.70, 165.70, 166.70, 167.70, 168.70, 169.70, 170.70, 171.70, 172.70, 173.70, 174.70, 175.70, 176.70, 177.70, 178.70, 179.70, 180.70, 181.70, 182.70, 183.70, 184.70, 185.70, 186.70, 187.70, 188.70, 189.70, 190.70, 191.70, 192.70, 193.70, 194.70, 195.70, 196.70, 197.70, 198.70, 199.70, 200.70, 201.70, 202.70, 203.70, 204.70, 205.70, 206.70, 207.70, 208.70, 209.70, 210.70, 211.70, 212.70, 213.70, 214.70, 215.70, 216.70, 217.70, 218.70, 219.70, 220.70, 221.70, 222.70, 223.70, 224.70, 225.70, 226.70, 227.70, 228.70, 229.70, 230.70, 231.70, 232.70, 233.70, 234.70, 235.70, 236.70, 237.70, 238.70, 239.70, 240.70, 241.70, 242.70, 243.70, 244.70, 245.70, 246.70, 247.70, 248.70, 249.70, 250.70, 251.70, 252.70, 253.70, 254.70, 255.70, 256.70, 257.70, 258.70, 259.70, 260.70, 261.70, 262.70, 263.70, 264.70, 265.70, 266.70, 267.70, 268.70, 269.70, 270.70, 271.70, 272.70, 273.70, 274.70, 275.70, 276.70, 277.70, 278.70, 279.70, 280.70, 281.70, 282.70, 283.70, 284.70, 285.70, 286.70, 287.70, 288.70, 289.70, 290.70, 291.70, 292.70, 293.70, 294.70, 295.70, 296.70, 297.70, 298.70, 299.70, 300.70, 301.70, 302.70, 303.70, 304.70, 305.70, 306.70, 307.70, 308.70, 309.70, 310.70, 311.70, 312.70, 313.70, 314.70, 315.70, 316.70, 317.70, 318.70, 319.70, 320.70, 321.70, 322.70, 323.70, 324.70, 325.70, 326.70, 327.70, 328.70, 329.70, 330.70, 331.70, 332.70, 333.70, 334.70, 335.70, 336.70, 337.70, 338.70, 339.70, 340.70, 341.70, 342.70, 343.70, 344.70, 345.70, 346.70, 347.70, 348.70, 349.70, 350.70, 351.70, 352.70, 353.70, 354.70, 355.70, 356.70, 357.70, 358.70, 359.70, 360.70, 361.70, 362.70, 363.70, 364.70, 365.70, 366.70, 367.70, 368.70, 369.70, 370.70, 371.70, 372.70, 373.70, 374.70, 375.70, 376.70, 377.70, 378.70, 379.70, 380.70, 381.70, 382.70, 383.70, 384.70, 385.70, 386.70, 387.70, 388.70, 389.70, 390.70, 391.70, 392.70, 393.70, 394.70, 395.70, 396.70, 397.70, 398.70, 399.70, 400.70, 401.70, 402.70, 403.70, 404.70, 405.70, 406.70, 407.70, 408.70, 409.70, 410.70, 411.70, 412.70, 413.70, 414.70, 415.70, 416.70, 417.70, 418.70, 419.70, 420.70, 421.70, 422.70, 423.70, 424.70, 425.70, 426.70, 427.70, 428.70, 429.70, 430.70, 431.70, 432.70, 433.70, 434.70, 435.70, 436.70, 437.70, 438.70, 439.70, 440.70, 441.70, 442.70, 443.70, 444.70, 445.70, 446.70, 447.70, 448.70, 449.70, 450.70, 451.70, 452.70, 453.70, 454.70, 455.70, 456.70, 457.70, 458.70, 459.70, 460.70, 461.70, 462.70, 463.70, 464.70, 465.70, 466.70, 467.70, 468.70, 469.70, 470.70, 471.70, 472.70, 473.70, 474.70, 475.70, 476.70, 477.70, 478.70, 479.70, 480.70, 481.70, 482.70, 483.70, 484.70, 485.70, 486.70, 487.70, 488.70, 489.70, 490.70, 491.70, 492.70, 493.70, 494.70, 495.70, 496.70, 497.70, 498.70, 499.70, 500.70, 501.70, 502.70, 503.70, 504.70, 505.70, 506.70, 507.70, 508.70, 509.70, 510.70, 511.70, 512.70, 513.70, 514.70, 515.70, 516.70, 517.70, 518.70, 519.70, 520.70, 521.70, 522.70, 523.70, 524.70, 525.70, 526.70, 527.70, 528.70, 529.70, 530.70, 531.70, 532.70, 533.70, 534.70, 535.70, 536.70, 537.70, 538.70, 539.70, 540.70, 541.70, 542.70, 543.70, 544.70, 545.70, 546.70, 547.70, 548.70, 549.70, 550.70, 551.70, 552.70, 553.70, 554.70, 555.70, 556.70, 557.70, 558.70, 559.70, 560.70, 561.70, 562.70, 563.70, 564.70, 565.70, 566.70, 567.70, 568.70, 569.70, 570.70, 571.70, 572.70, 573.70, 574.70, 575.70, 576.70, 577.70, 578.70, 579.70, 580.70, 581.70, 582.70, 583.70, 584.70, 585.70, 586.70, 587.70, 588.70, 589.70, 590.70, 591.70, 592.70, 593.70, 594.70, 595.70, 596.70, 597.70, 598.70, 599.70, 600.70, 601.70, 602.70, 603.70, 604.70, 605.70, 606.70, 607.70, 608.70, 609.70, 610.70, 611.70, 612.70, 613.70, 614.70, 615.70, 616.70, 617.70, 618.70, 619.70, 620.70, 621.70, 622.70, 623.70, 624.70, 625.70, 626.70, 627.70, 628.70, 629.70, 630.70, 631.70, 632.70, 633.70, 634.70, 635.70, 636.70, 637.70, 638.70, 639.70, 640.70, 641.70, 642.70, 643.70, 644.70, 645.70, 646.70, 647.70, 648.70, 649.70, 650.70, 651.70, 652.70, 653.70, 654.70, 655.70, 656.70, 657.70, 658.70, 659.70, 660.70, 661.70, 662.70, 663.70, 664.70, 665.70, 666.70, 667.70, 668.70, 669.70, 670.70, 671.70, 672.70, 673.70, 674.70, 675.70, 676.70, 677.70, 678.70, 679.70, 680.70, 681.70, 682.70, 683.70, 684.70, 685.70, 686.70, 687.70, 688.70, 689.70, 690.70, 691.70, 692.70, 693.70, 694.70, 695.70, 696.70, 697.70, 698.70, 699.70, 700.70, 701.70, 702.70, 703.70, 704.70, 705.70, 706.70, 707.70, 708.70, 709.70, 710.70, 711.70, 712.70, 713.70, 714.70, 715.70, 716.70, 717.70, 718.70, 719.70, 720.70, 721.70, 722.70, 723.70, 724.70, 725.70, 726.70, 727.70, 728.70, 729.70, 730.70, 731.70, 732.70, 733.70, 734.70, 735.70, 736.70, 737.70, 738.70, 739.70, 740.70, 741.70, 742.70, 743.70, 744.70, 745.70, 746.70, 747.70, 748.70, 749.70, 750.70, 751.70, 752.70, 753.70, 754.70, 755.70, 756.70, 757.70, 758.70, 759.70, 760.70, 761.70, 762.70, 763.70, 764.70, 765.70, 766.70, 767.70, 768.70, 769.70, 770.70, 771.70, 772.70, 773.70, 774.70, 775.70, 776.70, 777.70, 778.70, 779.70, 780.70, 781.70, 782.70, 783.70, 784.70, 785.70, 786.70, 787.70, 788.70, 789.70, 790.70, 791.70, 792.70, 793.70, 794.70, 795.70, 796.70, 797.70, 798.70, 799.70, 800.70, 801.70, 802.70, 803.70, 804.70, 805.70, 806.70, 807.70, 808.70, 809.70, 810.70, 811.70, 812.70, 813.70, 814.70, 815.70, 816.70, 817.70, 818.70, 819.70, 820.70, 821.70, 822.70, 823.70, 824.70, 825.70, 826.70, 827.70, 828.70, 829.70, 830.70, 831.70, 832.70, 833.70, 834.70, 835.70, 836.70, 837.70, 838.70, 839.70, 840.70, 841.70, 842.70, 843.70, 844.70, 845.70, 846.70, 847.70, 848.70, 849.70, 850.70, 851.70, 852.70, 853.70, 854.70, 855.70, 856.70, 857.70, 858.70, 859.70, 860.70, 861.70, 862.70, 863.70, 864.70, 865.70, 866.70, 867.70, 868.70, 869.70, 870.70, 871.70, 872.70, 873.70, 874.70, 875.70, 876.70, 877.70, 878.70, 879.70, 880.70, 881.70, 882.70, 883.70, 884.70, 885.70, 886.70, 887.70, 888.70, 889.70, 890.70, 891.70, 892.70, 893.70, 894.70, 895.70, 896.70, 897.70, 898.70, 899.70, 900.70, 901.70, 902.70, 903.70, 904.70, 905.70, 906.70, 907.70, 908.70, 909.70, 910.70, 911.70, 912.70, 913.70, 914.70, 915.70, 916.70, 917.70, 918.70, 919.70, 920.70, 921.70, 922.70, 923.70, 924.70, 925.70, 926.70, 927.70, 928.70, 929.70, 930.70, 931.70, 932.70, 933.70, 934.70, 935.70, 936.70, 937.70, 938.70, 939.70, 940.70, 941.70, 942.70, 943.70, 944.70, 945.70, 946.70, 947.70, 948.70, 949.70, 950.70, 951.70, 952.70, 953.70, 954.70, 955.70, 956.70, 957.70, 958.70, 959.70, 960.70, 961.70, 962.70, 963.70, 964.70, 965.70, 966.70, 967.70, 968.70, 969.70, 970.70, 971.70, 972.70, 973.70, 974.70, 975.70, 976.70, 977.70, 978.70, 979.70, 980.70, 981.70, 982.70, 983.70, 984.70, 985.70, 986.70, 987.70, 988.70, 989.70, 990.70, 991.70, 992.70, 993.70, 994.70, 995.70, 996.70, 997.70, 998.70, 999.70, 1000.70, 1001.70, 1002.70, 1003.70, 1004.70, 1005.70, 1006.70, 1007.70, 1008.70, 1009.70, 1010.70, 1011.70, 1012.70, 1013.70, 1014.70, 1015.70, 1016.70, 1017.70, 1018.70, 1019.70, 1020.70, 1021.70, 1022.70, 1023.70, 1024.70, 1025.70, 1026.70, 1027.70, 1028.70, 1029.70, 1030.70, 1031.70, 1032.70, 1033.70, 1034.70, 1035.70, 1036.70, 1037.70, 1038.70, 1039.70, 1040.70, 1041.70, 1042.70, 1043.70, 1044.70, 1045.70, 1046.70, 1047.70, 1048.70, 1049.70, 1050.70, 1051.70, 1052.70, 1053.70, 1054.70, 1055.70, 1056.70, 1057.70, 1058.70, 1059.70, 1060.70, 1061.70, 1062.70, 1063.70, 1064.70, 1065.70, 1066.70, 1067.70, 1068.70, 1069.70, 1070.70, 1071.70, 1072.70, 1073.70, 1074.70, 1075.70, 1076.70, 1077.70, 1078.70, 1079.70, 1080.70, 1081.70, 1082.70, 1083.70, 1084.70, 1085.70, 1086.70, 1087.70, 1088.70, 1089.70, 1090.70, 1091.70, 1092.70, 1093.70, 1094.70, 1095.70, 1096.70, 1097.70, 1098.70, 1099.70, 1100.70, 1101.70, 1102.70, 1103.70, 1104.70, 1105.70, 1106.70, 1107.70, 1108.70, 1109.70, 1110.70, 1111.70, 1112.70, 1113.70, 1114.70, 1115.70, 1116.70, 1117.70, 1118.70, 1119.70, 1120.70, 1121.70, 1122.70, 1123.70, 1124.70, 1125.70, 1126.70, 1127.70, 1128.70, 1129.70, 1130.70, 1131.70, 1132.70, 1133.70, 1134.70, 1135.70, 1136.70, 1137.70, 1138.70, 1139.70, 1140.70, 1141.70, 1142.70, 1143.70, 1144.70, 1145.70, 1146.70, 1147.70, 1148.70, 1149.70, 1150.70, 1151.70, 1152.70, 1153.70, 1154.70, 1155.70, 1156.70, 1157.70, 1158.70, 1159.70, 1160.70, 1161.70, 1162.70, 1163.70, 1164.70, 1165.70, 1166.70, 1167.70, 1168.70, 1169.70, 1170.70, 1171.70, 1172.70, 1173.70, 1174.70, 1175.70, 1176.70, 1177.70, 1178.70, 1179.70, 1180.70, 1181.70, 1182.70, 1183.70, 1184.70, 1185.70, 1186.70, 1187.70, 1188.70, 1189.70, 1190.70, 1191.70, 1192.70, 1193.70, 1194.70, 1195.70, 1196.70, 1197.70, 1198.70, 1199.70, 1200.70, 1201.70, 1202.70, 1203.70, 1204.70, 1205.70, 1206.70, 1207.70, 1208.70, 1209.70, 1210.70, 1211.70, 1212.70, 1213.70, 1214.70, 1215.70, 1216.70, 1217.70, 1218.70, 1219.70, 1220.70, 1221.70, 1222.70, 1223.70, 1224.70, 1225.70, 1226.70, 1227.70, 1228.70, 1229.70, 1230.70, 1231.70, 1232.70, 1233.70, 1234.70, 1235.70, 1236.70, 1237.70, 1238.70, 1239.70, 1240.70, 1241.70, 1242.70, 1243.70, 1244.70, 1245.70, 1246.70, 1247.70, 1248.70, 1249.70, 1250.70, 1251.70, 1252.70, 1253.70, 1254.70, 1255.70, 1256.70, 1257.70, 1258.70, 1259.70, 1260.70, 1261.70, 1262.70, 1263.70, 1264.70, 1265.70, 1266.70, 1267.70, 1268.70, 1269.70, 1270.70, 1271.70, 1272.70, 1273.70, 1274.70, 1275.70, 1276.70, 1277.70, 1278.70, 1279.70, 1280.70, 1281.70, 1282.70, 1283.70, 1284.70, 1285.70, 1286.70, 1287.70, 1288.70, 1289.70, 1290.70, 1291.70, 1292.70, 1293.70, 1294.70, 1295.70, 1296.70, 1297.70, 1298.70, 1299.70, 1300.70, 1301.70, 1302.70, 1303.70, 1304.70, 1305.70, 1306.70, 1307.70, 1308.70, 1309.70, 1

Ägyptischer Abend in Fichtenau

Von Rudolf Buch

Aus seiner in der „kleinen Bucherei“ des Albert Langen-Verlages in München erschienenen Erzählung „Die Ägyptenreise“ von Rudolf Buch bringen wir die folgende Episode, in der mit feinem Humor und überlegener Menschlichkeit das Bild einer Kleinstadt geschildert wird.

Das mit Perlmutter ausgelegte Gewehr des Scheichs Ludwigmil, sein weißer Burnus, sein tiefbraunes Gesicht und seine bläulichen Augen gaben einen Farbenreichtum. Friedrich wirkte verblüffend edel als Kegerflave. Die Haare waren gebräunt und schwarz gefärbt. Die weiteren Maßnahmen, wie Abnehmen des Bartes und Schwärzen des Gesichtes, zu welchem letzteren wegen des Glanzes und wegen der ohnehin beträchtlichen Unkosten Stiefelwische verwandt war, hatten ein Zusammenwirken des Friseurs, der beiden Lohnbedienten, Ludwigmil, des Maestro und der Kochfrau erfordert, worauf sich ein nagerhaftes Augenrollen von selbst eingestellt hatte und den ganzen Abend vorherrschte.

Der Maestro hatte sich in edler Einfachheit auf Ludwigmils Opernplatz beschränkt, womit er sich dem Stundenlohn als reisender Engländer anfügte.

Brunhilde kam als ägyptische Königs-Tochter, in hellblaue Seide mit Goldbesatz gekleidet, ein Diadem von Gold und Granat über der Stirn; das ganze war ein Labret für das düstere Auge Ludwigmils. Sie hatte gewünscht, Udo sollte ihr als eumischer Leibeigener folgen, in dessen hatte er dies Ansehen mit Gründen bekämpft, die jede Erwiderung ausschlossen. Er hatte die Maske des reisenden Engländer gewählt, und war erschien er im Zirkus, indem er darauf hinwies, daß ein Engländer auch in Ägypten abends im Zirkus erscheine.

Mit soldatischer Pünktlichkeit stellte sich der Amtsrat von Hoffe ein. Er wirkte überzeugend edel als englischer Landlord, wobei man nicht an die Gegenwart, sondern an das Zeitalter der Piktur zu denken hatte. Ihm folgte sein Sohn, der Korrespondent. Er ließ zuweilen seine Reiztheit durch die Luft faulen, man hatte mithin einen Groom in ihm zu sehen.

Einer der ersten war auch Renner Berwede, den ein roter Baedeker als reisenden Engländer kennzeichnete. Er kam nicht nur zum Vergnügen, sondern auch, um sich Kenntnisse für eine Reise nach Peking anzueignen, wozu er sich wegen einer Erbschaft begeben mußte. Er war der Ueberzeugung, und der Stadtrat hatte ihm nicht wollen widersprechen, Ägypten und Peking lagen so weit weg, daß es ungefähr auf eins heraus käme.

Allgemein gespannt war man natürlich auf den Stadtrat selbst. Den unausgesprochenen Fragen, die auf ihn eingelegt waren, hatte er ein bedeutendes Schweigen entgegengelegt. Um so glänzender gelang die Ueberraschung, als er den Saal betrat, in hellem Tropenanzug, am rechten Arm die nach englischer Art sehr praktisch gekleidete Stadträtin führend, in der linken Hand den roten Baedeker, jeder Joll der Mitternacht.

Hiernach erschien Bürgermeister a. D. Wulff mit dem roten Baedeker in der Hand als Reiseführer, gefolgt von einer Schar von Engländern und Engländerinnen, und zwar höchst modernen; sie unterschieden sich in nichts von anderen Leuten.

Der Postmeister erinnerte die Gäste unter den Gästen anagenehm an die fliegenden Blätter aus ihrer frühen Jugend, er trug einen groß karierten Reiseanzug und in der Hand ein kunstreich aus Pappe gefertigtes Fernrohr. Eine böse Zunge behauptete, den Anzug hätte die Frau Postmeister aus Gefühlsbezug geschnitten.

Um des Einkaufes willen wurde vielfach behauptet, daß Lieschen Friede, deren Vater sich in seinem weißen Sommeranzug so nett der Allgemeinheit anzupassen wußte, wieder einmal anders als andere Leute sein wollte. Sie erschien als Kleopatra, ein Gegenstück zu Brunhilde, da sie das gleiche Kostüm in Rot und im Diadem Amethysten trug. Ludwigmil fand das Blau der Amethysten zu ihrem braunen Haar banal.

Das Fest fiel in die Hundstage, ein Umstand, den Ludwigmil nicht unbenutzt ließ. Damit sich nämlich seine Gäste ganz im heißen Ägypten fühlten, hatte er angeordnet, daß schon am Nachmittag die Fenster geschlossen und die beiden Nachelöfen im Saal geheizt wurden.

Die Unterhaltung war anfangs ein wenig schleppend. Der Stadtrat versuchte sie zu beleben, indem er nach allen Seiten ein freundliches vern

heiß rief. Die Antwort lautete durchweg: O heß, aber ein Korrespondent des Themas Fige wollte nicht recht gelingen.

Endlich tanzte Misser Wulff mit den seiner Führung anvertrauten Ladies und Gentlemen einen Schubplattler, und der unbestrittene Erfolg dieser Vorführung rief den Groom dazu hin, sich als Rudi zu produzieren, mit welchen Darbietungen denn der ägyptische Abend auf das heiterste eingeleitet war.

Später sah man, wie der Reiseführer den Saal mit orientalischem geheimnisvollen Gebärden in das angrenzende Zimmer führte und ihm dort rätselhafte Vorschläge machte. Es hatte den Anschein, daß der Saal Bedenken erhob. Eben schien er sich den Gründen des Misers Wulff nicht länger verschließen zu wollen als der Misser Maestro sich auf den Klavierstuhl warf und eine ungeheure Rhapsodie gewitterte.

Wulff erwies sich als ein Künstler von unerhörter Wandlungsfähigkeit, aus dem Reiseführer voller Scherz und Kurzweil wurde ein Lord vom echten alten Spleen. Er war unnahbar und nahm einen der das Einkommen befragenden Lohnbedienten für sich allein in Anspruch.

Man sah Brunhilde und den Maestro unter einer Palme sitzen, in die ein alter grüner Familienstirn verwandelt war.

Brunhilde sprang auf und begab sich zu ihrem Gatten. Lieschen Friede fand, daß sie sich selbst übertraf. Sie ging sehr aufrecht, und ihre Augen bligten, jeder Joll eine ägyptische Königs-Tochter. Die anwesenden Engländerinnen schlossen sich dagegen dem Maestro an, der sich von Brunhilde begünstigt zeigte.

Ein Zwischenspiel war, daß nacheinander sieben reisende Engländerinnen ohnmächtig in ein höheres Zimmer getragen wurden.

Die Tragödie Sommer-Meyer schreit nach der Katastrophe, sagte Brunhilde. Ich erkläre mich bereit, mein Schicksal in Schönheit zu tragen, ich bitte mir aber aus, daß du in Schönheit zu sterben weißt.

Was denkst du denn, was ein Wistenduell kostet, sagte Udo. In der Festung muß man für jeden Tag eine Masse Geld bezahlen. Und nun erst in der Klinik. Uebrigens gehören zwei zu einem Duell.

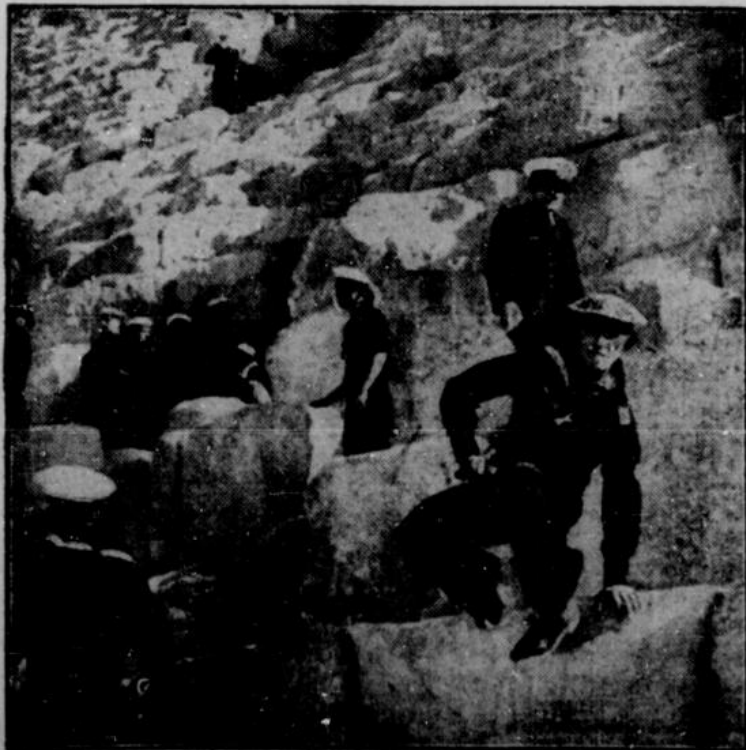
Sommer-Meyer? rief Brunhilde mit einer großen Geste. Niemals würde dieser im Guten und Bösen große Mensch den Folgen seiner elementaren Leidenschaft ausweichen! Dämonische Naturen sind immer tragisch. Es tut mir leid, aber es ist nicht anders, du bist weder dämonisch noch tragisch.

Udo äußerte keinen Widerspruch. Niemand hat erfahren, wie die Tragödie geendet hat.



Türkischer Heerführer gestorben

Im Alter von 73 Jahren starb der ehemalige Großwesir Marschall Achmed Izzet Pascha, einer der großen Heerführer der alten Türkei. Marschall Izzet war von 1916 an Oberbefehlshaber an der Ostfront und im Kaukasus und setzte bei den Waffenstillstandsverhandlungen mit den Alliierten durch, daß die deutschen Militär- und Zivilpersonen freien Abzug aus der Türkei erhielten. Scherl-Bilderdienst-M.



Deutsche Matrosen auf den Pyramiden von Gizeh

Während der Auslandsreise des deutschen Kreuzers „Emden“ benutzten die Matrosen beim Anlaufen der ägyptischen Häfen ihren Landurlaub, um den Pyramiden von Gizeh einen Besuch abzustatten.

Presse-Photo-M.



Sie müssen immer auf den Namen **formtun** achten, denn „formtun“ ist das eingetragene Warenzeichen für C&A „formtun“ Herren-Kleidung.

formtun

gibt es nur bei



WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W. ELBERFELD, Herzogstr. 9-17

Der letzte Brief der Herzogin

Man nimmt jetzt in England allgemein an, daß die Herzogin von Bedford, die seit acht Tagen mit ihrem Flugzeug zu einem kurzen Alleinflug startete und von der seitdem jede Spur fehlt, tot ist. Von der außergewöhnlichen Kühnheit der Herzogin kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß sie mit 61 Jahren anfangen zu fliegen und mit 64 Jahren ihren ersten Alleinflug unternahm. Jetzt war sie 71 Jahre alt und sollte im nächsten Jahr ihre goldene Hochzeit feiern. Doch war die Herzogin ihr ganzes Leben lang sehr sportbegeistert gewesen; Fischen, Jagen, Schlittschuhlaufen gehörte zu ihren Passionen. Außerdem baute sie ein eigenes Krankenhaus, in dem sie auch selbst als Pflegerin arbeitete; sie war ferner eine bekannte Tierzüchterin und insbesondere Vogelfennerin. Doch hat sie selbst gestanden, daß in ihren späteren Jahren nichts eine so große Anziehungskraft für sie gehabt hätte wie das Fliegen. Sie besaß vier eigene Flughäfen, von denen der eine ganz nach ihren Entwürfen gebaut war, und hat zahlreiche große Flüge hinter sich, auch Rekordflüge, die mit aufregenden Abenteuern verbunden waren. Im Jahre 1929 vollbrachte sie mit einem Mechaniker einen Rekordflug nach Indien und zurück in acht Tagen. Im Jahre 1930 stellte sie einen neuen Rekord auf, indem sie die 47.000 Kilometer von England nach Südafrika und zurück in 20 Tagen zurücklegte. 1934 wurde ihr Flugzeug bei einem Flug über Nordafrika von Eingeborenen beschossen, 1935 machte sie einen langen Flug über die Sahara und Zentralafrika und zurück. Mehr als einmal war sie durch Notlandungen gezwungen, in wilden Ländern unter den Flügeln ihrer Maschine zu schlafen. Bei allen Gefahren bewies die Herzogin eine beinahe unerschrockene und keusche Gegenwart.

Inhalt der „Wochenschau“ Nr. 14 vom 4. April 1937

Bildartikel über eine Premiere im Bauerntheater.
Aktuelles aus Deutschland und der Welt.
Fortsetzung des Romans „Zweimal Alexandra“. Eine wunderschöne Bildseite mit Kätzchen.
Dritte Folge der spannenden Bulgareserie.
Auf der Seite „Für die Frau“: Erster Schultag und Rezept.
Bildartikel über italienische Kulturarbeit in Nordafrika: Leptis Magna.
Aufnahmen von Militärübungen auf dem Kreuzeck.
Interessante Bilder aus neuen Filmen.
Erzählungen, Artikel, Schach, Rätsel, Humor und sonstige Kleinigkeiten.

Der Zufall will, daß in diesen Tagen erst ihr letzter Brief bekannt wird, den sie vor ihrem Start an John Grierion, den Verfasser eines kürzlich veröffentlichten Buches über Fluglinien der Arktis, richtete. Da der Empfänger des Briefes verreist war, erhielt er ihn erst drei Tage nachdem die Herzogin als vermisst gemeldet worden war. Durch das tragische Ende der Abenteurin bekommt der Brief eine seltsame und besondere Bedeutung. Der Text wird im „Daily Telegraph“ veröffentlicht und lautet folgendermaßen:

„Vor dem Krieg fuhr ich mit meiner Yacht immer so weit nördlich, wie ich konnte. Ich war in Spitzbergen bis zur Magdalenenbucht, und zwar bevor Spitzbergen andere Bewohner hatte als gelegentliche Trapper, die sich einen Monat dort aufhielten. Wir fuhren so weit, wie das Eis es erlaubte. Ich war auch zweimal in Nord-Island und Grimsby über die Ostküste und einmal in Jan Mayen. Bücher über Nordpolregionen habe ich seit meiner Kindheit gelesen, und Einar Wittfelsen nannte sein Boot — jenes, das so viel Unglück hatte — auf seiner Grönlandexpedition nach mir. Als ich Sie kennenlernte, hatte ich die Uhr bei mir, die ich ihm damals ließ. Er gab sie mir wieder, und dann ließ ich Sie Dr. Willson, als er zu seiner Südpolexpedition mit Kapitän Scott aufbrach. Ich bekam sie ein Jahr nach seinem Tode zurück, und seitdem hat sie mich bei allen großen Überlandflügen begleitet. Dann haben meine kleinen Abenteuer es mir ermöglicht, wenigstens einigermaßen zu begreifen, was Ihre unbehaglichen Augenblicke für Sie bedeuten haben. Bei meinem ersten Versuch, den Rekord nach Indien und zurück mit Kapitän Barnard aufzustellen, mußten wir in Buschire notlanden, als die Kabine sich mit Rauch und schwarzem Öl füllte, und ich verbrachte zehn Wochen in Buschire während des Winters, Juli und August in Erwartung einer neuen Maschine. Der erste Flug nach Indien war ganz und gar Kapitän Barnards Unternehmen.“

Als wir es übrigens im nächsten Jahr wieder versuchten, hatte ich die Maschine gefaßt und sie „Die Spinne“ genannt. Können Sie sich vorstellen, warum? Unter dem Namen „Prinzessin Xenia“ hatte sie einen mißglückten Angriff auf den Atlantik unternommen. Bei dem Versuch eines Non-Stop-Fluges nach Indien verunglückte sie in Polen, ich habe vergessen, wer sie damals besaß und flog, und sie kam mehr oder weniger in Buschire zu Schaden. Als „Die Spinne“ stellt sie den Rekord nach Indien und zurück auf. Im nächsten Jahr unternahm Kapitän Barnard und ich den Rekordflug nach dem Kap und zurück. Wir hatten fast den ganzen Fluß über

entfährliches Wetter und mußten uns dicht über den Baumwipfeln halten, und auf dem Rückflug hatten wir durch Maschinendefekt eine Notlandung.“

Mit Fliegerleutnant Allen landete ich sowohl in Butarek als auch in Budapest im dichten Schneesturm, das eine Mal in einer alten Rennbahn, das andere Mal auf einem Militärflugplatz, wo wir gar nicht beliebt waren. Wir flogen auch blind über den Balkan im dichten Schneesturm. Mit Fliegerleutnant Preston hatte ich zwei Notlandungen und eine unfreiwillige Nacht in der Wüste. Unsere Maschine versagte über sehr stürmischer See zwischen den Kanarischen Inseln und Kap Fuen, kam aber wieder hoch, als wir 1200 Meter Höhe verloren hatten. Ich erzähle Ihnen dies alles nur, um Ihnen zu zeigen, daß ich Ihr Buch würdigen kann obwohl die verlängerte Todesangst bei einem Alleinflug noch tausendmal schlimmer sein muß. Wenn beide in Todesgefahr sind, findet jeder immer noch Mitgefühl beim anderen...“ G. R.

Das paradoxe Wegemäß Chinas

Alleorten auf der Erde, mit alleiniger Ausnahme des „Reiches der Mitte“, ist es von X-Dorf nach Y-Dorf ebensoweit wie von Y-Dorf nach X-Dorf. Nun fällt dem europäischen Reisenden aber auf, daß, wenn ihm in einem bestimmten Ort die Auskunft erteilt wurde, der nächste sei 20 Li entfernt, ihm in diesem nächsten gefragt wird, er müsse, um an den ersten Ort zurückzufahren, etwa 24 Li zurücklegen. Ja, nicht nur die Entfernungen erhalten einen verschiedenen Ausdruck je nach dem Ausgangspunkt, sondern auch die Reise- und Frachtkosten sind zwischen zwei Orten, je nach der Richtung, verschieden. Dieser scheinbare Widerspruch beruht auf einem ausgeprägten logischen Denken und auf physikalischen Grundsätzen. Während wir räumliche Entfernungen nach Längeneinheiten messen, bemisst sie der Chinese nach Einheiten der Arbeitsleistung. Wird also die Entfernung zwischen zwei festen Punkten einmal mit 20 und in umgekehrter Richtung mit 24 Li angegeben, so besagt das nicht anderes, als daß die beiden Orte verschieden hoch liegen, die Reise in der einen Richtung bergab und in der anderen bergauf führt und sich dementsprechend verteuert.

... nur eine Prinzessin

Die Königin-Witwe Mary von England besuchte mit der sechsjährigen Prinzessin Margaret Rose, der Schwester der jetzigen Thronfolgerin, ein Londoner Invalidenheim. Der Älteste des Heimes sagte zu der kleinen Prinzessin: „Thank you, young Lady.“ Sie antwortete: „Ich bin eine Prinzessin.“ Worauf die Großmutter entschuldigend meinte: „Ja, jetzt ist Margaret Rose nur eine Prinzessin. Aber ich hoffe, sie wird bald auch eine junge Lady sein.“

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Offen-Müheim.

Wieder leicht unbeständig

Mit der weiteren Verlagerung des östlichen Hochs bis nach Westrußland gelangt Westdeutschland wieder unter den Einfluß der atlantischen Störungstätigkeit. Da diese zurzeit ziemlich lebhaft ist, wird sie auch uns unbeständig, aber nicht durchweg unfreundliches Wetter bringen. Die Temperaturen werden dabei noch etwas ansteigen.

Freitag den 2. April 1937, 8 Uhr morgens

Station	Wind (m/s)	Wind	Wetter	Temp. (Grad.)
Berlin	756.1	OSO leicht	bedeckt	5
Darmstadt	757.8	OSO mäßig	Dunst	5
Köln	757.5	OSO leicht	bedeckt	5
München	757.4	OSO leicht	bedeckt	5
Frankfurt-M.	757.3	OSO leicht	bedeckt	5
Hannover	757.1	OSO leicht	Dunst	5
Bremen	756.5	OSO mäßig	Dunst	5
Stettin	756.8	OSO leicht	Dunst	4
Warschau	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Prag	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Bratislava	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Wien	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Salzburg	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Regensburg	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Passau	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Landshut	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Bayreuth	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Regensburg	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Passau	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Landshut	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Bayreuth	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Regensburg	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Passau	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Landshut	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Bayreuth	757.5	OSO leicht	bedeckt	0

*) Zustand der Beobachtungen nach 24 Stunden

Station	Wind (m/s)	Wind	Wetter	Temp. (Grad.)
Berlin	756.1	OSO leicht	bedeckt	5
Darmstadt	757.8	OSO mäßig	Dunst	5
Köln	757.5	OSO leicht	bedeckt	5
München	757.4	OSO leicht	bedeckt	5
Frankfurt-M.	757.3	OSO leicht	bedeckt	5
Hannover	757.1	OSO leicht	Dunst	5
Bremen	756.5	OSO mäßig	Dunst	5
Stettin	756.8	OSO leicht	Dunst	4
Warschau	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Prag	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Bratislava	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Wien	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Salzburg	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Regensburg	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Passau	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Landshut	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Bayreuth	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Regensburg	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Passau	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Landshut	757.5	OSO leicht	bedeckt	0
Bayreuth	757.5	OSO leicht	bedeckt	0

Wetterausblick für Samstag:
Bei südlichen Winden anfangs bedeckt und zeitweilig geringer Niederschlag, später wechselnd bewölkt. Temperaturen bis über +10 Grad.
Wahrscheinliche Witterungsrichtung:
Zeitweise unbeständig, aber mild.

Nervös? Schlaflos? Reiznerviges Baby?
Blodorm hilft!
Elb.-H.-Göring-Str. 33
Pfl. West: Königsstr. 66

Besonders vorteilhafte Angebote

unserer Abteilung Damen-Bekleidung



Modisches Kostüm

mit jugendlich sportlicher Note, aus strapazierfähigem Kostümtuch, Jacke auf Serge gefüttert

19.75



Flotter Sportmantel

in jugendlichem Schnitt, mit Rückengurt in Fischgrat, auf Serge gefüttert

16.75



Sport-Kostüm

in gestreiftem Herrenstoff, auch für starke Dame passend, Jacke auf Serge gefüttert

22.75

Besonders fesch Rock-Komplet aus Woll-Bouclé, in lebhaften Frühjahrsfarben, Jacke auf Serge gefüttert 29.75

Silpon vollweit und lang geschnitten, aus englisch gemustertem Mantelstoff, Fischgrat, auf Serge gefüttert 29.75

Frühjahrs-Komplet aus Woll-Bouclé, in modischen Pastellfarben, Jacke auf Serge gefüttert 27.75

Gebrüder Alsberg

W.-Elberfeld
Wall - Wirmhof

Bergische Land

Nr. 77 - 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 2. April

Die Alten vom „Kohlenregiment“

Ehemalige 159er feiern 40jähriges Jubiläum

Am kommenden Samstag, 3. April, besucht der Bund ehemaliger 159/219er in der Stadthalle zu Mülheim a. d. Ruhr im Rahmen eines Festabends für alle ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments 159 und seines Reserve-Regiments 219 die Feier des 40jährigen Regimentsjubiläums.

Vor genau 40 Jahren, am 1. April 1897, wurde in Ausführung des nach harten Kämpfen im Reichstag zustande gekommenen Gesetzes zur Schaffung neuer Regimenter das IR. 159 gegründet, das zunächst aus zwei Bataillonen bestand, die aus Westanteilen des 4. Batl. Füsilier-Regiment 39, des 4. Batl. IR. 16 und der Regimenter 56 und 57 gebildet wurden. Bis zur Fertigstellung der Kaserne in Mülheim a. d. Ruhr hatten der Regimentsstab und das 1. Bataillon zwei Jahre lang in Düsseldorf, das zweite Bataillon in Bielefeld ihren Standort. Am 29. März 1899 rückte das Regiment unter dem Jubel der gesamten Bevölkerung in seine Garnisonstadt Mülheim a. d. Ruhr ein. Da die 159er die einzige Truppe im Industriegebiet waren, hatte man dem Regiment auch den Namen „Kohlenregiment“ beigelegt. Das dritte Bataillon, das am 1. Oktober 1913 aufgestellt wurde, erhielt Geldern als Garnisonstadt.

Der Weltkrieg sah die 159er ausschließlich an der Westfront. An allen Brennpunkten haben sie sich bewährt, so beim Vormarsch 1914, am Chemin des Dames 1915, in der Materialschlacht bei Verdun 1916, in der Doppelschlacht Aisne-Champagne 1917 und in der großen Schlacht in Frankreich 1918. 2500 Angehörige des IR. 159 fielen der kühnen Kaserne in Frankreich. Umgebrochen kehrte das Regiment nach treuer Heldenkämpfe in alter Ordnung und Disziplin in die Heimat zurück, bei seinem Einzug am 12. Dezember 1918 in Mülheim a. d. Ruhr von der ganzen Bevölkerung herzlich begrüßt. Als es aber galt, die Heimat gegen Verräter und Irreführer zu verteidigen, da fanden sich die alten Frontkämpfer im Reichswehr, dessen Führer der letzte Kommandeur der 159/219er im Krieg war, in treuer Kameradschaft zusammen zur Niederhaltung und Bekämpfung der roten Armee im Industriegebiet.

Wiederkehrsfest

des ehem. 1. Bataillons Infanterie-Reg. 159

SS. Siegen, 2. April. Die ehemaligen Kameraden werden zu einer Wiederkehrsfest in die alte Garnison aufgerufen. Die Kameraden vom 1. Bataillon der Infanterie-Regimenter 159 und 219 werden gebeten, sich an der Wiederkehrsfest zu beteiligen und die im Krieg gezeigte Verbundenheit durch zahlreiche Besuch aus neuer zu bekräftigen. Der premeditierte Unterhalt ist gesichert. Das Festprogramm wird allen Teilnehmern auf Wunsch zugestellt. Es liegen bereits viele Anmeldungen vor. Nähere Mitteilungen durch Oberst a. D. Caesar Berlin-Schöneberg, oder Friedrich Döpp, Siegen in Westf., Bismarckstraße 41.

Stord-Abend in Solingen

SS. Solingen, 2. April. In der R. G. Kultur-Gemeinde las gestern Abend im Offiziersaal zu Solingen unser Mitarbeiter, der Wuppertaler Heimatdichter Viktor Friedrich Stord, der Kreis seiner Hörer wurde nicht enttäuscht. Sie erlebten einen Abend voll urwüchsigen bergischen Humors, voll sonniger Heiterkeit, die uns aus Frohn und Poesie des „alten“ wie des „jungen“ Stord überströmte und wahre Freude weckte. Viktor Friedrich Stord begann und endete in pietätvoller Erinnerung an seinen Vater Friedrich Stord mit einigen köstlichen Proben aus dessen goldigem Humor. Dieser ist auch auf den Sohn überkommen, der das geistige Erbe des Vaters getreulich wahrt und bietet — und es erfolgreich zu wehren weiß. Das wissen die Wuppertaler aus nächster Nähe, und sie wissen um Wert und Bedeutung des Schriftstellers dieser beiden für das Heimatvolk, seine Sprache, Sitten und Gebräuche, seine Weisheiten seit alters. Solinger Heimatfreunde vernahmen es gern und vor einigen Wochen in Oblias in Völschenden, die ihren Viktor Friedrich Stord bot. Daß sie — die Solinger — nicht in stiller Zucht erschienen, ist ihnen zum Nachteil geworden. Sie hätten sich ebenso freundlich unterhalten und erheitern können, wie es der Kreis der Unentregten tat. Und diese werden dafür sorgen, daß ein nächster „Stord-Abend“ — warum sollte ihn nicht ein künftiges Solinger Vortragsprogramm festlegen? — zu einem umfassenderen Erfolg werden wird. Die Stords verdienen es, und ihr Werk sollte ausströmen weit über die Grenzen der Vaterstadt hinaus, weil es Gemeingut der Bergischen Menschen ist, die untereinander in Sprache, Sitten und Brauch, durch Mut und Scholle verbunden sind.

Erdbewegungen im Weilerwald

SS. Marienberg (Weilerwald), 1. April. Seit einigen Wochen treten in der Gemarkung Marienberg oberhalb des alten Unnauer Banes in der Nähe des Eisenwerks merkwürdige Erdbewegungen in Erscheinung. Tiefe und breite Risse entstanden und durchziehen das Erdreich. Im Bereich früherer Bodenentfernungen haben sich mehrere Meter tiefe Spalten gebildet. Es wird vermutet, daß durch die allzu reichlichen Niederschläge die unteren, tiefen Schichten in Bewegung geraten sind und so die Spalten- und Rissbildung verursacht haben. Die Gefahrenzone wurde mit roten Warnzeichen gekennzeichnet.

Der neue Bergische Löwe in Düsseldorf



Photo: Smolarzyk.

SS. Düsseldorf, 2. April. Nach nächtlicher Triumphfahrt durch die Straßen der Stadt steht nun der neue Bergische Löwe stolz erhoben auf einem majestätisch auf seinem feinsten Sockel. Immer wieder ging man rund um das prächtige Standbild, um es von allen Seiten liebevoll zu betrachten. Vorsicht! Warten! Die Künster auf die Spuren des Sockels, prüften einmal mit eigenen Händen das wundervolle neubraune Holz und lasen die bedeutungsvollen Inschriften:

„Opfer schufen dies Standbild in eiserter Zeit. Wahrung sei es dir, Deutscher, zur Ewigkeit!“

„Aus Obnmacht und Schande erlängten Helmen das Reich uns neu. Hüter nun Freiheit und Ehre allezeit wehrhaft und treu.“

Kingdumler bildeten sich kleinere und größere Reitergruppen, unterhielten sich eifrig und mit fichtlicher Freude über das neu erstandene Wahrzeichen unserer Stadt.

„Da Löwe ist aber jenseit uns Holz“, meinte jemand. „En doch, da is us Holz. Kommt fühl mal, da Holz is us Holz und da Rapp is Eisen“, beehrte eine lauthörliche Stimme. „Da is da Rapp vom alte Löwe.“ Und ein anderer hatte etwas vom „alte Löwe“ gehört: „Da is da Löwe mager geworde, seit em der Rapp erst jezoge fin“, und alles lachte herzlich, und jeder machte noch seine Scherze dazu.

„Da war en jute Idee von de Stadtverwaltung“, hörte man überall, und dann wurde alles besprochen, wie es früher gewesen war, als hier am „Bergischen Löwen“ die sonntäglichen Konzerthorizonten, die der Kuchellingsommer fester wieder an dieser gewohnten Stelle bringen wird. Mancher hatte noch mit eigener Hand damals einen lustigen oder bronzigen Nagel in den alten Löwen eingeklopfen, als die schwere Kriegszeit von allen das letzte Opfer gefordert hatte. Gewiß hatte der benagelte braune Leib des alten Löwen prächtig ausgesehen und war allen ein Symbol des gemeinschaftlichen Opfer-

willens gewesen. Aber schließlich hatten die Nägel das alte Standbild schnell verwittern und brüchig werden lassen. So waren denn alle sich darin einig, daß der neue Bergische Löwe nicht benagelt werden dürfe, damit er recht lange als stolzes Wahrzeichen der vielhundertjährigen Geschichte Düsseldorfs und des Bergischen Landes an seinem wiedergewonnenen Platz erhalten bleibt.

Personenschiffahrt auf der Mosel bis Trier

SS. Trier, 1. April. Die Personenschiffahrt auf der Mosel, die seit mehreren Jahren nur zwischen Koblenz und Berncastel durchgeführt wurde, wird im kommenden Sommer jeweils zum Wochenende wieder bis Trier ausgedehnt. Zugleich sollen von Trier aus Nachmittags-Ausflugsfahrten unternommen werden.

Neue Kemter

SS. Schwelm, 2. April. Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises teilt mit: Mit dem 1. April d. J. sind neu gebildet:

1. Das Amt Blankenstein (aus den bisherigen Kemtern Sprockhövel und Blankenstein, außer Gemeinde Hiddinghausen II),
2. das Amt Milspe-Boerde mit dem Amtssitz in Boerde (für die Gemeinden Milspe und Boerde),
3. die Gemeinde Hiddinghausen (aus den beiden früheren Gemeinden Hiddinghausen I und II).

Für die vorläufige Verwaltung dieser Kommunalstellen sind vom Landrat als Beauftragte bestellt worden:

- für das Amt Blankenstein Amtsbürgermeister Bock in Blankenstein,
- für das Amt Milspe-Boerde Bürgermeister am Wege in Boerde,
- für die Gemeinde Hiddinghausen Brennerbürgermeister Kurt Söhngen, Hiddinghausen.



„Joseph-Goebbels-Jugendherberge“ in Düsseldorf

Am 4. April wird in Düsseldorf eine neue Jugendherberge eingeweiht, die den Namen „Joseph-Goebbels-Jugendherberge“ erhält. Das Bild zeigt den Speise- und Festsaal der Jugendherberge.

Berlin-Bilderdienst M.

Lieferwagen stürzt in den Düsseldorfer Hafen

Ein tragisches Mißgeschick

SS. Düsseldorf, 2. April. Am Donnerstag kurz nach 11 Uhr stürzte ein Lieferwagen aus Köln beim Zurückfahren auf der Kaiserstraße in das Hafenbecken. Der Fahrer des Wagens, der sichtlich alles tat, um den langsam abgleitenden Wagen doch noch zum Halten zu bringen, hatte Glück im Unglück, als es ihm buchstäblich in letzter Sekunde gelang, sich durch einen Sprung durchs offene Türfenster in Sicherheit zu bringen. Das Fahrzeug, das glücklicherweise nur wenig geladen hatte, überschlug sich beim Absturz und landete direkt vor dem Heck des Rhein-See-Dampfers „Rafon“ im Hafenbecken, das dort etwa fünf Meter tief ist.

Der Vorfall war um so bedauerlicher, als der Fahrer, der gleichzeitig auch der Besitzer ist, sich den Wagen nach zwölfjähriger Tätigkeit als Fernfahrer förmlich vom Munde abgeparzt und ihn erst eine Woche in Besitz hatte. Außerdem hatte er in der Hitze der Zeit noch keine Gelegenheit gefunden, die Versicherungspapiere auszufüllen, so daß ihn der Verlust besonders empfindlich trifft. Er benachrichtigte kurz entschlossen die Feuerwehre, um wenigstens zu retten, was zu retten war. Nachmittags wurde denn auch die Bergung des Fahrzeuges mit Hilfe eines Tauchers und dem Hebeltran der Hafenverwaltung durchgeführt. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, um den nicht alltäglichen Vorgang einer Autobergung zu beobachten. Als erst einmal die schweren Eisenteile des Untergestells des Wagens gehoben waren, war das Aufheben eine Kleinigkeit. Um 17 Uhr konnte der Fahrer den Wagen, zwar mit zerbrochenem Aufbau, aber sonst vollständig heil, wieder in Empfang nehmen.

Schädling der Gemeinschaft

Einer, der sich an Geldern der Betriebskassenschatz vergriff und nachher noch andere verdächtigte

SS. Kemscheid, 2. April. Ein 27-jähriger Kemscheider, der bei einer Häftener Sägenfabrik beschäftigt war, vergriff sich dort an Geldern der Betriebskassenschatz. Wie die geistige Verhandlung vor dem Strafrichter ergab, hing in einem Vorraum der Fabrik ein Kasten, in den regelmäßig Geld eingeworfen wurde, um bei dem Betriebsausflug der Gefolgschaft am 1. Mai unter die Gefolgschaftsmittel verteilt zu werden. Der Angeklagte hatte nun zweimal die Schrauben des Deckels gelöst und das Silbergeld der Kasse entnommen. Es sollten nur 30 RM. gewesen sein, während die Betriebsführung den Inhalt auf über 120 RM. berechnete. Die Höhe des Betruges spielte aber keine entscheidende Rolle, vielmehr handelte es sich darum, daß der Angeklagte in gemeiner Weise gegen den Gemeinshaftsschädling verstoßen und sich äußerlich un-lameradhaftig verhalten hatte. Nach dem Bekanntwerden der Tat verhängte er sogar noch andere Arbeitskameraden und gab seine Tat erst zu, als die Abnahme von Fingerabdrücken ihn doch überführt haben würde. Lediglich seiner bisherigen Straffreiheit verdankte er es, daß ihm milde Umstände zugesprochen werden konnten. Der Richter verurteilte ihn zu der vom Anklagevertreter beantragten Strafe, nämlich zu fünf Monaten Gefängnis.

Das Jugendhaus droht

In den letzten Monaten des vergangenen Jahres waren hier an verschiedenen Stellen parkende Kraftwagen bestohlen worden. Als die Polizei einen 19-jährigen Kemscheider bei einem Schrottdiebstahl auf frischer Tat erripiert und bei ihm Hausdurchsuchung gehalten hatte, fand sich der größte Teil der aus den Wagen gestohlenen Gegenstände wieder. Trotz dieser belästigten Indizien leugnete der Angeklagte zunächst, in die Enge getrieben, legte er aber schließlich doch ein Geständnis ab. Der junge Mann war erst kurz vor seinen neuen Strafzügen aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er wegen Diebereien ein halbes Jahr hatte zubringen müssen. Der Richter hielt ihm deshalb vor, daß der nächste Diebstahl ihn trotz seiner Jugend ins Jugendhaus bringen werde. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, verurteilte er den Angeklagten wegen Diebstahls zu drei Jahren und wegen versuchten Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis. Eine Schwester des Angeklagten, bei der eine Menge Parfümeriesachen in angeblichem Zustand gefunden worden war, wurde wegen Hehlerei zu 15 RM. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten fünfjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Herdfeger putzt schnell

Die bergische Anekdote

Die Erschaffung des ersten Weltkates

Als Christus der Herr noch auf Erden wandelte, kam er mit dem Apostel Petrus einmal durch die Eichenwälder Westfalens. Das Land war schön und fruchtbar, aber noch gänzlich unbewohnt und darum öde. Deshalb sprach Petrus zum Herrn: „Willst du nicht einen Menschen machen, der dieses Land bewohnt?“ Christus war nicht sofort geneigt, dem Wunsche des Jüngers zu willfahren. Als dieser jedoch wiederholte darum bat, das Land mit Menschen zu bevölkern, ließ der Herr an einen vor ihm liegenden Erdklumpen und sprach: „Werde ein Mensch!“ Da begann der Erdklumpen sich zu regen, und aus ihm wuchs ein großer starker Mensch. Der fuhr den Herrn mit den Worten an: „Was stößt bei mir?“ So wurde der erste Westfale geschaffen.

Nr. 7

Zusa

m der

Au

führung

organis

schafts

Reichs-

nach A-

betreff

gruppe

Reichsg

menlegu

1. Fa

gruppe

und G

2. P

Schuhel

bedarfs

artikel

3. F

Insolenz

4. F

rat, Fac

aus der

sanitär

5. F

bedarf,

zur Fac

stoff, C

6. Fa

Nähmas

gruppe

7. Fa

Fachgru

8. Fa

Fachgru

9. Fa

Kunst

Die A

Kraft

F

In d

Auf G

untergr

1. April

Fachgru

Fachgru

nung „Fa

Steinpro

und -mas

Industrie

gelöst. D

die von Z

ische Iso

Deuts

Divide

Die A

Bende

werke

Ver. S

Jahresre

einschlie

einen G

weist, d

von 6 (i

die weite

Erzeugni

anlaßt,

die be

der Pael

Umsatz

Vorjahr

im Aus

Inland,

nende W

schaft u

lange w

Die G

Wirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 77 — 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 2. April

Zusammenlegung von Fachgruppen in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Auf Grund der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. November 1934 ordnet der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister nach Anhörung der Leiter und Beiräte der betroffenen Gruppen und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel sowie der Leiter der Reichsgruppe Handel die nachstehende Zusammenlegung von Fachgruppen an:

1. Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel, Fachgruppe Rohstoffe zur Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel.
2. Fachgruppe Textilien, Fachgruppe Schuhwaren, Fachgruppe Leder und Schuhwaren, Fachgruppe Sport- und Jagdartikel, Fachgruppe Bekleidung, Textilien und Leder.
3. Fachgruppe Möbel, Fachgruppe Tapeten und Innereinrichtung, Fachgruppe Musik zur Fachgruppe Raumgestaltung und Musik.
4. Fachgruppe Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Haus- und Tischwaren, Fachgruppe Glas- und Porzellanwaren, Haus- und Tischwaren, Fachgruppe Sport- und Jagdartikel, Fachgruppe Bekleidung, Textilien und Leder.
5. Fachgruppe Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugbedarf, Fachgruppe Garagen und Tankstellenbetriebe zur Fachgruppe Kraftfahrzeuge, Treibstoffe, Garagen.
6. Fachgruppe Landmaschinenhandel, Fachgruppe Nähmaschinenhandel, Fachgruppe Fahrräder, Fachgruppe Büromaschinen und Organisationsmittel zur Fachgruppe Maschinen.
7. Fachgruppe Papier, Schreibwaren, Bürobedarf, Fachgruppe Spielwaren, Sportwaren, Kinderwagen, Fachgruppe Leder-, Galanteriewaren, Kunstgewerbe, Fachgruppe Briefmarken zur Fachgruppe Kunstgewerbe, Papier- und Spielwaren.

Die Anordnung tritt am 1. April 1937 in Kraft.

Fachuntergruppenzusammenschluß in der Industrie der Steine und Erden

Auf Grund der gleichen Verordnung wird die Fachuntergruppe Künsteleiste mit Wirkung vom 1. April 1937 aufgelöst. Die Mitglieder werden der Fachgruppe Gesteinverarbeitung zugewiesen. Die Fachgruppe Gesteinverarbeitung erhält die Bezeichnung „Fachgruppe Gesteinverarbeitung und künstliche Steinprodukte“. Die Fachuntergruppe Isoliersteine und -massen und Filter und die Fachgruppe Kieselgur-Industrie werden mit Wirkung vom 1. April 1937 aufgelöst. Die Mitglieder der beiden Gruppen werden von diesem Zeitpunkt ab in der Fachgruppe mineralische Isoliermittel und Filter zusammengeschlossen.

Deutsche Edelstahlwerke A.G. Krefeld

Dividendenerhöhung um 2 auf 6 Proz.

Die Aufsichtsratsitzung und die anschließende HV. der Deutsche Edelstahlwerke A.G. in Krefeld (Hauptaktionär: Ver. Stahlwerke A.G.) genehmigten die Jahresrechnung vom 30. September 1936, die einschließlich 40.000 (i. V. 11.700) RM. Vortrag einen Gewinn von 840.000 (600.000) RM. ausweist, der zur Zahlung einer Dividende von 6 (i. V. 4) Prozent verwendet wird. Durch die weiter zunehmende Nachfrage nach ihren Erzeugnissen sah sich die Gesellschaft veranlaßt, Betriebserweiterungen durchzuführen, die sie bei gleichzeitiger starker Ausnutzung der Pachtbetriebe in den Stand setzen, den Umsatz um weitere 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Dabei war die Zunahme im Auslandsgeschäft relativ größer als im Inland. Der Geschäftsbericht enthält anerkennende Worte für die Leistungen der Gefolgsschaft und das Versprechen, die sozialen Belange wie bisher in jeder Weise zu fördern.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist den Betriebsertrag nach Abzug von Rückstellungen für Warenbestände aus, die vorgenommen wurden, um den zu erwartenden Entwertungen zu begegnen, die sich aus den durch die fortschreitende technische Entwicklung bedingten Änderungen in der Zusammensetzung der Stähle ergeben. Für weniger gängige Vorräte wurden außerdem ausreichende Abschreibungen vorgenommen. In dem Posten „andere Abschreibungen“ sind außerdem noch solche auf den Buchwert der beteiligten Edelstahl AG, Zürich, entsprechend der Entwertung des Schweizer Frankens in Höhe von 84.600 RM. enthalten. Die Abschreibungen auf Anlagen übersteigen den sich nach Berücksichtigung der Abgänge ergebenden Zugang im Anlagevermögen von 5.446 (5.039) Mill. RM. erheblich. In dem Posten Soziale Abgaben sind an freiwilligen sozialen Aufwendungen und Zuwendungen an die Gefolgsschaft 1.217 (0.239) Mill. RM. enthalten.

Das laufende Geschäftsjahr steht im Zeichen einer günstigen Weiterentwicklung.

Beschleunigung des Güterzugverkehrs

Die 29. Reichsbahn-Güterzugfahrplanbesprechung für den am 22. Mai d. J. beginnenden Fahrplanabschnitt fand in der Woche vom 2.—6. März d. J. in Münster i. W. statt. Zur Beratung standen wichtige, durch die Verkehrssteigerung und den Vierjahresplan bedingte Maßnahmen zur Umgestaltung des Güterzugfahrplans. Da in diesem Jahre die Verkehrsgriffe des Hochkonjunkturjahres 1929 wieder erreicht werden, müssen die Betriebsleistungen gesteigert und der Wagen- und Güterzuglauf beschleunigt werden. Es werden Züge auf weite Entfernungen ohne Unterwegsaufgaben gefahren. Andererseits werden durch den stärkeren Verkehr die Anzahl der Güterzüge erhöht und damit die Abfuhrgelegenheiten vermehrt. Hieraus ergibt sich eine Neuaufteilung der Aufgaben der einzelnen Güterzüge, die zur Vereinfachung der Gruppenbildung und Verbesserung des Güterzugfahrplans führt.

Ferner wurde der Güterzugverkehr an Sonntagen geregelt. An Sonntagen werden im allgemeinen nur die für Milch, Fische, leicht verderbliche Lebensmittel, lebende Tiere, Wettbewerbsgüter und die zur Koksverladung erforderlichen Züge gefahren. Da in diesem Jahre der Güterwagenpark stark beansprucht wird, soll in erster Linie angestrebt werden, den Umlauf der Wagen an Werktagen zu beschleunigen, und zwar durch Maßnahmen bei der Be- und Entladung sowie durch betriebliche Maßnahmen nach dem Merkblatt zur Beschleunigung des Wagen- und Güterzugverkehrs. Erst wenn diese Möglichkeiten erschöpft sind und die Verkehrsleistung eine weitere Beschleunigung der Wagen fordert, werden Sonntags bestimmte Züge über den normalen Sonntagsplan A gefahren oder der verstärkte Sonntagsplan B angeordnet, bei dem der Rangierbetrieb auf den Bahnhöfen nur 16 Stunden ruht. Dann muß auch dafür gesorgt werden, daß Sonntags ent- und be-

laden wird. U. a. wurden folgende Abkürzungen in der Dauer der Beförderung erreicht: Von Saarbrücken nach Basel bisher 26—28 Std., künftig 16—17 Std., von Aachen nach Dresden 27 bzw. 22, von Emmerich nach Dresden 25 bzw. 21, von Wuppertal nach Dresden 22 bzw. 18, von Köln (Gremberg) nach Dresden 24 bzw. 20, von Köln (Gremberg) nach Nürnberg 17—21 bzw. 15, von Vohralde nach Nürnberg 21—24 bzw. 16 Stunden.

Die erweiterten süddeutschen Wasserstraßenpläne

Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins

Die Wasserstraßenpläne des Südwestdeutschen Kanalvereins haben in letzter Zeit nach zwei Seiten hin eine bedeutsame Erweiterung erfahren: nach Westen durch den neu geplanten Saarpfalz-Rhein-Kanal und nach Osten durch die Ausbaupläne der oberen Donau Ulm-Regensburg zur Großschiffahrtsstraße. Diese in ihrer Zusammenfassung als „Süddeutscher Mittellandkanal Saar-Rhein-Neckar-Donau“ bezeichneten Pläne verbinden das Saargebiet und das rheinische Wirtschaftsgebiet über wichtige süddeutsche Industriezentren mit den Donaustaaten.

Diese Pläne und die sich daraus ergebenden Wirtschaftsbeziehungen sollen bei der Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins am 17. April 1937 in Heilbronn behandelt werden. Nach einem Bericht des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Strölin (Stuttgart), über Stand und Aussichten der Wasserstraßenpläne wird Hafenbaudirektor Hoffbauer (Duisburg) über die Beziehungen des rheinischen Wirtschaftsgebietes zu Süddeutschland über den Neckarkanal sprechen. Kommerzienrat Röchling (Saarbrücken) spricht über „das Saargebiet und die süddeutsche Mittellandkanal Saar-Rhein-Neckar-Donau“.

Die Regelung des Roggenvermahlungs-Zuschusses

Die wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmüller veröffentlicht im „Verkaufsblatt des Reichsnährstandes“ 1937 Nr. 21 folgende Bekanntmachung: Die in der Anordnung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft vom 22. März 1937 angeordnete Ermäßigung des Roggenvermahlungs-Zuschusses um 4 RM. je Tonne Roggen erstreckt sich auf alle nach dem 31. März 1937 zur Ablieferung gelangenden Roggenerzeugnisse. Es werden also auch die Mengen der Roggenmehltypen 997, die erst nach dem 31. März 1937 abgeliefert werden, mit den ermäßigten Zuschüssen abgerechnet. In unbilligen Härtefällen (Schiffsverladungen usw.) können auf begründeten Antrag Ausnahmen zugelassen werden. Diejenigen Mühlen, welche vom 1. April 1937 ab mehr als 5 Prozent des monatlich verarbeiteten Roggens zur Herstellung von Roggenbrotmehl (Type 1000) und/oder Roggenmüllmehl (Type 1070) verwandt haben, kann für diese Mengen auf Antrag außer dem allgemeinen Zuschuß von 6 RM. ein weiterer Zuschuß von 4 RM. je Tonne Roggen gewährt werden. In den Anträgen, für die eine besondere Form nicht vorgeschrieben wird, die aber zusammen mit den Vermahlungsmeldungen einzureichen sind, ist die Menge der im Monat abgelieferten Erzeugnisse der Typen 1000 und 1070, die auf Grund der tatsächlichen Ausbeute diesen Mengen entsprechende Roggenmenge anzugeben und ferner die eidesstattliche Versicherung abzugeben, daß die Angaben den Tatsachen entsprechen und durch ordnungsgemäße Belege jederzeit nachgewiesen werden können.

Der allgemeine Roggenvermahlungs-Zuschuß für jeden Doppelzentner Roggen, dessen Erzeugnisse in der Handelsmüllerei abgeliefert worden sind, ergibt sich aus der folgenden Aufstellung:

Ablieferung:	Mühlen mit einem Grundkontingent über 500 t	Roggen u. Weizen	Roggen u. Weizen
Dezember 1936	1,00 RM.	1,00 RM.	
Januar 1937	1,00 RM.	1,00 RM.	
Februar 1937	1,00 RM.	1,00 RM.	
März 1937	1,00 RM.	0,75 RM.	
April 1937	0,50 RM.	0,75 RM.	
Mai 1937	0,50 RM.	0,75 RM.	
Juni 1937	0,50 RM.	0,50 RM.	
Juli 1937	—	—	

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen. In der Bundesratsitzung am Mittwoch hat der Delegierte für den Außenhandel, Minister Stucki, mündlich über die unmittelbar vor Ostern in Berlin geführten Verhandlungen Bericht erstattet. Der Bundesrat hat die am Schluß dieser Verhandlungen getroffenen Abmachungen genehmigt.

Es handelt sich bei diesen Besprechungen, wie mitgeteilt wird, vor allem darum, einen 8. März von der deutschen Regierung gemachten Vorschlag zu einer grundsätzlichen Neuordnung der deutsch-schweizerischen Zahlungsverhältnisse in allen seinen Teilen und Auswirkungen so vollständig zu klären, daß der Bundesrat entscheiden kann, ob er auf Grund dieser neuen Vorschläge in eigentliche Verhandlungen eintreten will. Diese Klärung ist erfolgt, und die deutschen Vorschläge werden nun zunächst in der Schweiz sorgfältig zu prüfen sein. Der Bundesrat wird voraussichtlich Ende April Stellung nehmen, worauf Anfang Mai in Berlin die Verhandlungen aufgenommen werden sollen.

In der Zwischenzeit sind die bisherigen Abkommen bereits mit unwesentlichen Änderungen bis zum 30. Juni verlängert worden.

Fried. Krupp AG, Essen. Die in Berlin befindlichen verschiedenen Dienststellen der Fried. Krupp AG, Essen, sind zu der Hauptstelle Berlin der Fried. Krupp AG, zusammengefaßt worden. Die Leitung wurde dem Direktor Dr. Friedrich Janssen aus Essen übertragen.

Anlagewerte. Die von der Dresdner Bank herausgegebene Schriftenreihe Anlagewerte ist mit ihrer 2. Folge 1937 erschienen. Die Broschüre wird wiederum mit einer ausführlichen Darstellung der Entwicklung des Rentenmarktes eingeleitet. Um den Überblick über dieses immer stärker in den Vordergrund tretende Anlagegebiet zu erleichtern, wurde das diesem Teil gewidmete Tabellenwerk weiter ausgebaut. Die Broschüre bringt ferner eine Abhandlung über den deutschen Maschinenbau, die angesichts der besonderen Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges im Kampf um die Sicherung und Erweiterung der Lebensgrundlagen des deutschen Volkes besonderes Interesse finden wird. Die allgemeine Darstellung dieses Industriezweiges wird durch Einzelabhandlungen über 45 Gesellschaften und eine tabellarische Übersicht über die Bilanzen, Erfolgsrechnungen und Kurse von 65 Gesellschaften ergänzt.

Aufschwung in den Nordseehäfen

Vor der Verwaltungsakademie Berlin hat Ministerialrat Dr. Feßler vom Reichs- und Preussischen Verkehrsministerium einen Vortrag über „Eisenbahn und Schifffahrt“ gehalten, dabei den Zwang zu einer einheitlich starken Verkehrspolitik und zur reibungslosen Zusammenarbeit aller Verkehrsmittel nachdrücklich betont und interessante Zahlenangaben gemacht, die insbesondere den Warenverkehrsaufschwung der Nordseehäfen veranschaulichen. In der Zeit von 1933 bis 1936 ist (in Millionen Tonnen) der Warenverkehr von Hamburg von 19,6 auf 22,0 gestiegen, von Bremen von 4,7 auf 6,8, von Antwerpen von 17,1 auf 23,2 und von Rotterdam von 22,2 auf 31,5 Millionen Tonnen. Aus diesen Angaben geht hervor, daß sich der Seehafenverkehr Bremens verhältnismäßig weitaus am stärksten, nämlich um 44,6 Prozent, erhöht hat. Darauf folgt eine Steigerung um 41,9 Prozent bei Rotterdam, eine solche von 35,7 Prozent bei Antwerpen, während sich für Hamburg nur eine Warenverkehrszunahme um 12,24 Prozent ergibt. Rotterdam hat seinen Vorsprung gegenüber den übrigen Nordseehäfen mächtig verstärkt. Hamburg, das 1933 noch vor Antwerpen rangiert war, ist nunmehr an die dritte Stelle gerückt.

Interessant sind ferner die Güterbewegungen im Verhältnis zu den Investitionen der einzelnen Verkehrsmittel. Bei der Reichsbahn sind die bisherigen gesamten Aufwendungen für das feste und rollende Vermögen mit 27,1 Milliarden RM. verhältnismäßig sehr hoch, während sich die Güterbewegung auf 450,5 Mill. Tonnen jährlich beläuft. In der Binnen-

schifffahrt dagegen sind nur etwa eine Milliarde RM. schwimmendes Vermögen angelegt, womit die sehr beträchtliche Gütermenge von 116,3 Mill. Tonnen jährlich bewegt wird. Das schwimmende Vermögen der Seeschifffahrt stellt sich auf 1,2 Milliarden RM. und die Güterbewegung dieses Verkehrsmittels auf 58,32 Mill. Tonnen.

Umsatzerlösaufrechnungen auf Reichsmark. Die Umsatzerlösaufrechnungen auf Reichsmark für die Umsätze im März 1937 werden auf Grund des Umsatzsteuergesetzes wie folgt festgesetzt: Ägypten 1 Pfund gleich 12,47 RM., Argentinien 100 Papierpesos gleich 44 RM., Belgien 100 Belga gleich 500 RM., Brasilien 100 Milreis gleich 15,21 RM., Bulgarien 100 Leva gleich 3,05 RM., Dänemark 100 Kronen gleich 5,42 RM., Danzig 100 Gulden gleich 47,99 RM., Estland 100 Kronen gleich 68 RM., Finnland 100 Mark gleich 5,37 RM., Frankreich 100 Frank gleich 11,46 RM., Griechenland 100 Drachmen gleich 2,96 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling gleich 12,17 RM., Holland 100 Gulden gleich 13,63 RM., Iran 100 Rials gleich 15,15 RM., Island 100 Kronen gleich 54,62 RM., Italien 100 Lire gleich 12,10 RM., Japan 100 Yen gleich 70,99 RM., Jugoslawien 100 Dinar gleich 5,70 RM., Kanada 1 Dollar gleich 2,49 RM., Lettland 100 Lat gleich 48,40 RM., Litauen 100 Litas gleich 41,98 RM., Luxemburg 500 Frank gleich 52,46 RM., Norwegen 100 Kronen gleich 61,14 RM., Österreich 100 Schilling gleich 40 RM., Polen 100 Zloty gleich 47,99 RM., Portugal 100 Escudos gleich 11,06 RM., Rumänien 100 Lei gleich 1,90 RM., Schweden 100 Kronen gleich 62,79 RM., Schweiz 100 Franken gleich 56,76 RM., Spanien 100 Peseten gleich 17,19 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen gleich 8,67 RM., Türkei 1 Lira gleich 1,98 RM., Ungarn 100 Pengos gleich 6,44 RM., Uruguay 1 Peso gleich 1,88 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar gleich 2,49 RM. Die Festsetzung der Umrrechnungskurse für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. dieses Monats.

Der Londoner Goldpreis betrug am 1. April für eine Unze Feingold 142 1/2 £ gleich 66,364 RM., für 1 g Feingold demnach 54,817 Pence gleich 2,7419 RM. Donnerstag wurde Gold im Werte von 63.000 Pfund Sterling zu obigen Preisen verkauft.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

- I Deutsche Zentralbodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin,
- II Deutsche Hypothekenbank in Meiningen-Weimar,
- III Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M.,
- IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
- V Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden,
- VI Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Generalversammlungen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1936 eine Dividende von 5 1/2 % zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug der 10 %igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken sofort stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1936, soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 74, bei II die Nr. 30, bei III die Nr. 75, bei IV die Nr. 15, bei V die Nr. 41, bei VI die Nr. 43.

Die Aktien über RM 60.— und RM 120.— und die Aktienanteilscheine über RM 3.—, RM 5.— und RM 10.— sind für kraftlos erklärt. Gegen Einreichung dieser Urkunden wird der Verkaufserlös aus den auf diese entfallenden neuen Aktien ausbezahlt.

Berlin, Weimar, Frankfurt a. M., Schwerin, Dresden, Köln, den 31. März 1937.

Jeden Tag
Qualität Dralle
Zahncrème
Rasiercrème

Kauf und Verkauf

vermittelt schnell und
erfolgreich eine kleine
Gelegenheitsanzeige in dem

GENERAL-ANZEIGER
DER STADT WUPPERTAL

der bewährten Zeitung
Wuppertals für Klein-
Anzeigen. — Alle An-
zeigen können auch telepho-
nisch angenommen werden

Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 57768 für Barmen.



Nachrechnen und überlegen:

In 22 Stunden 730 km! Wie oft wird dabei beschleunigt und gebremst, gerüttelt und geschüttelt. Harter Fernfahrtdienst fordert harte Ausrüstung, denn viel Geld und Ärger kostet auch nur ein kurzer Aufenthalt wegen irgend einer Störung. Deshalb entscheiden sich wirtschaftlich denkende Fahrzeugbesitzer von vornherein für die vielseitige und stets bewährte BOSCH-Ausrüstung, die schärfsten Beanspruchungen standhält. Mit BOSCH gerüstet — gut die Fahrt!



Pünktlicher Start der 16 Meister

Die ersten Vorrundenkämpfe der Deutschen Fußballmeisterschaft

Es ist wieder einmal so weit. Hier und da trägt man allerdings noch ein paar rüchliche und bedeutungslose Treppen der Gaumeisterschaft aus, aber darauf kann nicht gewartet werden — die Vorrundenkämpfe um die deutsche Fußball-Meisterschaft werden pünktlich am 4. April gestartet! Und so marschieren sie jetzt auf, die Meister der 16 deutschen Reichsbundgaue, jedoch nur aus der riesigen Zahl der Kandidaten, Glückwünsche und Auserwählte, die nun für alles kommende die Hoffnungen ihrer Heimatgaue tragen. Denn so ist das nun einmal im deutschen Fußball: Ist der Kampf um die Gaumeisterschaft beendet, steht der Vertreter für die Spiele um die „Deutsche“ fest, dann hat aller kleine und kleinliche Gader ein Ende, dann wird selbst für den verschworenen Fanatiker der Kreis seiner Anteilnahme größer und springt von Verein und Stadt über auf den Gau, dann fühlen sie sich alle dieser einen Mannschaft verbunden, die den Heimatgau vertritt, und erleben mit ihr alle freudigen und betrüblichen Geschehnisse so, wie sie bisher die der eigenen Vereinsmannschaft miteingeführt und erlebt haben.

Hier in Westdeutschland ist es eigentlich noch etwas weitgehender. Denn wenn wir auch in drei Gauen unterteilt sind, Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein, bilden wir doch eigentlich immer noch die große westdeutsche Sportfamilie und nehmen Anteil auch an dem, was „nebenan“ geschieht. Daß man in erster Linie für den eigenen Gau den Daumen drückt, versteht sich, aber es ist schon eine Tatsache, daß sich im Gesamtbild der Ereignisse oft die Grenzen völlig verwischen und man hier im Westen denkt und sagt: Unsere Schalker, unsere Fortunen — und dabei eben den westdeutschen Vertreter meint.

Schalke - Fortuna - VIR. Köln

das sind also die drei Mannschaften, die es geschafft haben, Schalke und Fortuna wieder einmal, der VfR als Nachfolger des Kölner Clubs für die Vorrunde der Meisterschaft eintreten, begleitet von den besten Hoffnungen und Wünschen aller engeren und weiteren Landsleute.

Zum vierten Male wird die „Deutsche“ in der Form ausgetragen, daß man aus den 16 Gaumeistern vier Vorrundengruppen bildet und sie im Kampf eines jeden gegen jeden mit Hin- und Rückspiel den Gruppenmeister ermittelt. Das heißt, daß sodann die vier Gruppensieger in zwei Vorrundengruppen spielen aufeinander-

treffen und sich schließlich die beiden Sieger um den höchsten Titel selbst begegnen.

Die letzten drei Jahre

Eine kurze Erinnerung nur: 1934 schalteten sich als Gruppensieger heraus: Viktoria Berlin, Schalke 04, VfR. Waldhof und 1. FC. Nürnberg. Der „Club“ schaltete dann die Berliner aus, Schalke schlug Waldhof, und am 24. Juni erlebte man das Endspiel Schalke - Nürnberg im Berliner Poststadion: es war jener dramatische Kampf, in dem der Club bis wenige Minuten vor Schluss gegen die spielerisch immer überlegener werdenden Westfalen 1:0 führte und dann doch verlor, da Szepan und Ruzsica in den letzten fünf Minuten noch zwei Tore schossen und Schalke 2:1 gewann. — 1935 schritten als Gruppensieger VfR. Gelnkirchen, Schalke 04, VfL. Vennrath und VfL. Stuttgart die Vorrundengruppe. Schalke fertigte die Sachsen ab, Stuttgart gewann gegen Vennrath, das Endspiel hieß Schalke - VfL. Stuttgart und brachte den Mannen um Fritz Szepan den zweiten Meisterschaftstitel ein: mit 6:4 wurden die Schwaben am 23. Juni im Kölner Stadion geschlagen. — Schalke 04 war auch 1936 wieder dabei, dazu der 1. FC. Nürnberg und Fortuna Düsseldorf, weiter als Überwinder der Schlesienmeister Rastatt. Der VfL. Gelnkirchen, Schalke wurde durch den 1. FC. Gelnkirchen, und so gab es ein Endspiel 1. FC. Nürnberg - Fortuna Düsseldorf. Am 21. Juni siegte die Begegnung, Schalke war wieder das Poststadion in Berlin, und nach ungünstigem Spiel mußten die wackeren Leute vom Niederrhein trotz besserem Spiel nach zweimaliger Verlängerung den glücklichen 2:1-Siegern aus der Nord die Hand drücken.

Und wie wird es 1937?

Ja, das kann wahrhaftig niemand voraussagen. Es gibt viele Möglichkeiten, und man kennt die Launen der Glücksgöttin, die manchmal schon eine Mannschaft in der Vorrunde hängen bleiben läßt, die man ganz weit vorn erwartet hatte, und die andererseits eine Elf bis ins Schlusspiel führen kann, der es niemand zugetraut hätte, so weit zu kommen. In diesem Jahre werden schon die Gruppenspiele einige Klärungen bringen müssen. Unmöglich ist beispielsweise eine Wiederholung der vorjährigen Endspielbegegnung, da Fortuna Düsseldorf und der 1. FC. Nürnberg zu-

sammen mit Waldhof in der gleichen Gruppe sind und ja nur einer als Sieger daraus hervorgehen und in die Vorrundengruppe einziehen kann. Auch zwischen dem Hamburger Sport-Verein und dem Sachsenmeister VfL. Gelnkirchen ist alles in der Vorrunde, ebenso zwischen Schalke 04 und Hertha-BSC. Berlin.

Damit sind auch schon die sogenannten Favoriten genannt. Titelverteidiger ist der 1. FC. Nürnberg, seine größten Rivalen dürften Schalke 04, Fortuna Düsseldorf (wie gesagt, bereits in der Vorrunde), VfL. Stuttgart, Waldhof, VfR. und Hertha-BSC. Berlin sein, aber...

es ruhen noch im Zeitenschoße...

die schwarzen und die hellere Lese, und keiner kann vorerst hinter den Vorhang blicken. Dennoch — sollte das Räumen wird und muß sich durchsetzen, und da zumindest bei den Vorrunden-Gruppenspielen nicht nach dem f.o. System gespielt wird und ein „schwarzer Tag“ nicht unbedingt schon das vernichtende Urteil des Besiegers und Ausgeschiedenen zu bedeuten hat, sollte es doch Favoriten geben, so sehr sich auch die Fachleute gegen eine solche Auffassung sträuben, weil sie keinen sicheren Tip wagen wollen.

Der 4. April

ist der erste Kampftag für die Gruppenspiele. Das Programm lautet:

Gruppe I

Hindenburg Altschtein — VfL. Gelnkirchen
Hamburger SV. — Preußen 09

Gruppe II

Schalke 04 — Werder Bremen
Viktoria Stolz — Hertha-BSC. Berlin

Gruppe III

VfL. Stuttgart — VfR. Kassel
Wormatia Worms — Dessau 05

Gruppe IV

VfR. Waldhof — 1. FC. Nürnberg

Zwei Mannschaften sind also an diesem ersten Kampftag noch spielfrei, und zwar die beiden rheinischen Vertreter Fortuna Düsseldorf und VfR. Köln. Sie greifen erst acht Tage später mit ein.

Schon Überraschungen?

Der Möglichkeiten dazu birgt der 4. April sicher schon genügend. Die nächstliegende wäre wohl

Tippifax

meldet sich wieder zur Stelle

Hallo, Jüngling, da bin ich wieder! Zu Okeru hatte ich mir erlaubt, mit dem Tippen auszugehen. Nun geht's mit frischen Kräften wieder ans Werk — und gleich in die Deutsche Meisterschaft hinein. Da wird sich mein Schalke-Herzchen aber freuen...!

Schalke 04 — Werder Bremen 6:2
Viktoria Stolz — Hertha-BSC. Berlin 1:2
VfR. Waldhof — 1. FC. Nürnberg 2:3
Hamburger SV. — Preußen 09 4:2
Hindenburg Altschtein — VfL. Gelnkirchen 2:2
VfL. Stuttgart — VfR. Kassel 3:1
Wormatia Worms — Dessau 05 1:0

Fortuna Düsseldorf — VfR. Wuppertal 3:1
Rot-Weiß Oberhausen — Preußen Krefeld 3:0
Duisburg 08 — VfL. Vennrath 1:4

Sportgemeinde Langerfeld — VfR. Gelnkirchen 2:0
VfR. Kassel — Eintracht Düsseldorf 5:0
VfL. Vennrath — Germania Wuppertal 3:3
VfR. Oberhausen — VfL. Vennrath 0:5

Schwarz-Weiß Wuppertal — Tura Offen 6:2
VfL. Gelnkirchen — Alemannia Bochum 2:1
VfL. Vennrath — VfL. Vennrath 2:4
VfL. Gelnkirchen — VfL. Vennrath 3:2
VfL. Vennrath — VfL. Vennrath 0:1
Rot-Weiß Offen — Germania Kallenbach 4:1

eine Niederlage oder ein Unentschieden des 1. FC. Nürnberg gegen Waldhof, denn in Mannheim werden die Roten gewiß nicht zu lachen haben. — Hertha-BSC. hat auch in Altschtein noch nicht gewonnen, und selbst Schalke 04 darf auf eigenem Platz die Sache gegen Werder Bremen nicht leicht nehmen.

Der wichtigste Vorteil der eigenen Umgebung wird sich natürlich bei einer Reihe von Begegnungen auswirken, und man muß ihn stets in Rechnung stellen. Wir erwarten Heimspiele für den VfR. gegen Preußen, für VfL. Stuttgart gegen Kassel, für Wormatia Worms gegen Dessau 05 und selbstverständlich auch für Schalke gegen Werder Bremen. Stolz wird seine Außenleiterchance gegen Hertha-BSC. doch wohl kaum zum Siege ausnützen können; auch Altschtein wird dem Sachsenmeister Hertha die Punkte überlassen müssen — und Waldhof gegen Nürnberg? Es wäre für Fortuna wahrscheinlich am günstigsten, wenn es ein Unentschieden gäbe oder Waldhof gewänne, aber wir trauen doch der Erfahrung und Kampfkraft des Clubs einen knappen Sieg zu.

VfL. Vennrath — Germania Wuppertal

Wenn die Wuppertaler nur einen Punkt abgeben oder gar verlieren, sind die allerhöchsten Hoffnungen erloschen. Hier bist nur noch ein klarer Sieg. Das wird jedoch schwer halten; die Vennrath sind gleichfalls noch bedroht, wenn auch im geringen Maße. Falls der VfL. Vennrath gewinnt, steht in Gruppe 3 nur noch der dritte absteigende Verein aus.

VfR. Kassel — Eintracht Düsseldorf

Alles Anschein nach werden die Düsseldorf in Kassel keine Punkte erwerben können. Denn die Kassel sind kampfmäßig nur für ihren guten Ruf, sondern auch für Germania Wuppertal, die im Falle eines Eintrachterfolges (selbst bei einem Unentschieden noch) absteigen muß.

VfL. Vennrath — VfL. Vennrath

Hier acht es einzig und allein noch um den zweiten Tabellenplatz, den die Vennrath gern behalten möchten. Ein Vennrath-Sieg ist nahezu ausgeschlossen.

Gemischte Speisekarte

Gauliga-Abgesang und Bezirksklassenabstieg im Niederrhein-Fußball

Die Meisterschaften im Gau Niederrhein ist fast abgeschlossen. Die Aufstiegskämpfe und die Spiele um die Deutsche Meisterschaft nehmen jetzt den Fußballfreund in Anspruch. Die Gauliga singt ihren Abschied. In den Bezirksklassenabstiegen gibt es mit den Abstiegsentscheidungen ein letztes Aufblitzen der Spannung.

Gauliga ohne große Bedeutung

Fortuna ist Meister. Der letzte Kampf gegen VfR. Wuppertal dient nur dazu, die Meisterschaft noch einmal zu unterstreichen und zu verschönern. Die beiden anderen Spiele sind völlig unbedeutend, sie tragen den Charakter von Freundschaftstreffen.

Fortuna Düsseldorf — VfR. Wuppertal

Die Wuppertaler haben den Ehrgeiz, dem Gaumeister selbst in eingetragener Umgebung mit aller Macht einzuhaufen. Wie sehr Fortuna mit der Absicht der Wuppertaler einverstanden ist, wird sich zeigen. Vermutlich hat der Meister ein Interesse daran, die Punktezeit mit einem deutlichen Siege abzuschließen.

Rot-Weiß Oberhausen — Preußen Krefeld

Die Krefelder werden sich mit einer Niederlage abfinden müssen. Sie haben auch an einem Siegem Interesse, sie steigen sowieso ab.

Duisburg 08 — VfL. Vennrath

Den Duisburgern trauen wir auf eigenem Platz eine gute Leistung gegen VfL. Vennrath zu. Wahrscheinlich wird es einen knappen Vennrath Sieg geben.

Es geht um die Wurst

Wer muß in die Kreisklasse zurück?

In beiden Gruppen der bergischen Bezirksklasse gibt es Kämpfe, die zur Vermeidung des Abstiegs in die Kreisklasse auszufechten werden.

Sportgemeinde Langerfeld — VfR. Gelnkirchen

Aus der Gruppe 2 kommen außer den am Sonntag beteiligten Mannschaften Langerfeld und Haan nur noch Tura Offen und die schon verlorenen Mannschaften von Eller für den Abstieg in Frage. In diesem Kampf fällt eine wichtige Entscheidung: Wenn der Sieger Langerfeld heißt, bleibt die Sportgemeinde in der Bezirksklasse, dagegen müssen Tura Offen und VfR. Gelnkirchen in den sauren Apfel beißen. Wahrscheinlich wird die Lösung auch so aussehen. Heißt der Sieger aber Haan, ist die Entscheidung vertagt. Wird unentschieden gespielt, ist Haan verloren, aber Langerfeld nicht gerettet.

Pokal-Wiederholung

Die am Karfreitag ausgefallenen Spiele werden am Sonntag ausgetragen

Die am Karfreitag wegen des schlechten Wetters ausgefallenen Pokalspiele werden am Sonntag nachgetragen, soweit der eine oder andere Teilnehmer nicht an wichtigen Meisterschaftsspielen beteiligt ist.

Schwarz-Weiß Wuppertal — Tura Offen

VfL. Gelnkirchen — Alemannia Bochum
VfL. Vennrath — VfL. Vennrath
VfL. Gelnkirchen — VfL. Vennrath
VfL. Vennrath — VfL. Vennrath
VfL. Gelnkirchen — VfL. Vennrath
VfL. Vennrath — VfL. Vennrath

Schon in der ersten Vorrundengruppe wurde bemerkt, daß Schwarz-Weiß diesmal Gelegenheit hat, sein Können an einem anderen Offener Teilnehmer der Meisterschaft zu messen. Tura 06 gehört zur Gruppe 2 und hat dort vornehmlich

zu Beginn gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. Mittlerweile aber sind die Offener in Abstiegssorgen geraten. — Ein interessanter Kampf wird der zwischen Cronenberg und Alemannia Bochum sein, den der Bezirksklassen-Vertreter und Gastgeber noch lange nicht sicher in der Tasche hat. Bochums Mannschaft ist unüberwundbar und eine typische Pokalfußball-Mannschaft. — Der Meister von Gruppe 2 erweist beim Namensvetter in Vennrath seinen Nachbarn am Karfreitag der VfL. Vennrath als Meister der anderen Gruppe schwer zu arbeiten hatte, um seine letzten Punkte unter Dach zu bringen, wird der Kampf gegen Alemannia Bochum für Vennrath ein Ereignis sein. — Die Kallenbachner Germanen stehen

Wer heute **PALMOLIVE-Rasierseife** kauft **60%** rasiert sich morgen schneller und billiger Mit dem handlichen Bakelithalter

In Offen bei Rot-Weiß, einem der Spitzenreiter der Bezirksklasse des Ruhrgebietes, vor einer nahezu aussichtslosen Aufgabe. In den restlichen vier Spielen sind gleichwertige Gegner zusammen, Ungewissheit herrscht nur darüber, ob der Platzvorteil bei manchen ausreichen wird.

Gesellschaftsspiele

EC. Sonnenborn — Blau-Gelb Wuppertal
Der nach einjähriger Abwesenheit von der Bezirksklasse wieder am Ziel stehende EC Sonnenborn läßt seiner Mannschaft keine Ruhe. Der erste Partier nach abgeschlossener Meisterschaft ist am Sonntag Blau-Gelb Wuppertal. Gegen diesen Nebenmann muß man schon besonders auf Trab sein, wenn man etwas erreichen will.

SSB. Belpert — FC. Saarbrücken

Ein Freundschaftsspiel, das für Samstag angekündigt wird. Mittelpunkt der Saarbrücker Mannschaft ist der Nationalspieler Seib. Die Belpert werden sich anstrengen, um gut abzuspielen.

Auch noch um Punkte

In der Kreisklasse ist man immer noch nicht mit den Punktespielen am Ende. Besonders in der zweiten Klasse wird man noch gut sechs Wochen brauchen, ehe dort der Schlussschlag gezogen wird.

1. Kreisklasse

Folger-SS — SS. Dahl

Da Altmannia Schmittfeld wegen des Faltspiels in Cronenberg antreten muß, ist das vorerwähnte Punktespiel mit SS. Eberfeld hin- und hergeschoben. Ebenso wurde das neue meiste Spiel SS. Regina gegen SS. Wuppertal wieder vom Plan gestrichen. Dabei gibt es also in dieser Klasse nur einen Meisterschaftskampf. Der SS. Dahl geht zum letzten Male an den Start und will retten, was noch zu retten ist.

2. Kreisklasse

Tura Wuppertal — SS. Cronenberg
Union Wuppertal — SS. Hahnenberg
Viktoria Wuppertal — SS. Wuppertal
Silberia 05 — SpVg. Tönberg
Borner MIB — SS. Raderberg

Hier waren eigentlich sämtliche Mannschaften für Punktespiele vorgesehen. In letzter Minute aber hat man die beiden Treffen Tura gegen Tönberg und Hahnenberg-SSB. gegen Cronenberg wieder abgesetzt. In den fünf Kämpfen wird die Sache für die Spitzenreiter schwieriger werden. Wohl haben die Favoriten das Recht, das aber spricht noch keineswegs dafür, daß alles gut gehen wird. So muß Tura seinerzeit in Cronenberg mit einem mageren 2:2 zufrieden sein, auch Union und Hahnenberg begnügten sich mit einem 1:1. Größere Aussichten haben vielleicht Viktoria Wuppertal und Silberia, mit gewissen Einschränkungen auch der BMR.

Rund um Wuppertal

Radrennen über 100 km

Das Straßenrennen „Rund um Wuppertal“ hat dem R. „Gut Freund“ Wuppertal-Eberfeld in diesem Jahre viel Sorge gemacht. Die Genehmigung zur Durchführung dieser Veranstaltung auf der bisherigen, durch das Bergische Land laufenden Strecke ist leider von der Regierung nicht erteilt worden. Im Einvernehmen mit den örtlichen Polizeibehörden wurde deshalb, um das Rennen nicht ganz abblasen zu müssen, ein Ausweg dadurch gesucht, daß man es auf eine Rundstrecke legte, die eine kleine Erweiterung des bekannten „Wuppertaler Ringes“ auf den nördlichen Höhen Wuppertals ist. Der Start ist auf der Bismarckstraße (9 Uhr), von dort führt der Weg über die Heilendahlstraße, „an der Mäns“, Dönnberg, Forst, Schanze, Hershamp, Gernerfeld, Schmittfeld, Kaufmann zum Ziel „an der Mäns“. Die Wertungsfahrer der Klassen A und B sowie die Eisenfranzfahrer legen diese 16 Kilometer lange Rundstrecke sechs Mal zurück, die Jugendlichen dreimal. Aufgesprochen ist die Veranstaltung für die beiden Gaue Niederrhein und Mittelrhein. Es nehmen also die besten westdeutschen Straßenfahrer daran teil. Da die Strecke schwierig ist, wird es zweifellos zu einem harten Kampf kommen.

Fortuna gegen Waldhof in Oberhausen

Die vom Reichamt Fußball beauftragte Gruppen- und Zeitentstellungen bei den Gruppenkämpfen zur deutschen Fußballmeisterschaft mußten in einigen Punkten geändert werden. In der Gruppe IV wurde das Treffen zwischen dem Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf und SS. Waldhof am 11. April endgültig nach Oberhausen angelegt. Innerhalb der Gaugruppen I und II wurden die für den 9. Mai vorgesehenen Spiele mit denen des 23. Mai vertauscht. Der in Gruppe I maßgebendste entscheidende Kampf zwischen dem Hamburger Sportverein und dem FC. Dertba kommt nunmehr also nicht am 9. Mai, sondern erst am 23. Mai im Altonaer Stadion zur Entscheidung. Ebenso spielt Werder Bremen erst am 23. Mai gegen Schalke 04 und empfängt dafür am 9. Mai in Braunschweig die Mannschaft von Dertba/SSC. Berlin.

Zu den beiden bereits abgeschlossenen Länderspielen im Amateurbereich zwischen Italien und Deutschland am 28. August in Triest sowie Ungarn und Deutschland am 1. September in Budapest ist für dieses Jahr auch noch der Rückkampf Deutschland — Ungarn geplant. Die Magyaren haben den Wunsch geäußert, am 7. November in Köln an den Start zu gehen. Sie erklärten sich außerdem bereit, am 10. November auch in Frankfurt a. M. in den Ring zu steigen.

Zum ersten Male mit Wuppertal

KSA. Germania Wuppertal — KSV. Köln-Mülheim um die Deutsche Ringermeisterschaft

Am kommenden Sonntag beginnt der Start zur deutschen Ringermeisterschaft im griechisch-römischen Ringkampf. Zum ersten Male nimmt an diesen Großkämpfen auch ein Wuppertaler Vertreter, die Kampfproben Germanen-Raffel teil.

Bei der Zusammenstellung der Gegner entschied das Los, das es nicht sonderlich gut mit den Wuppertalern gemeint hat. Die Kölner Mannschaft gehört seit langen Jahren zur deutschen Spitzenklasse, verfügt über Kämpfer, die im deutschen Ringkampf und darüber hinaus einen guten Namen haben. Kurz: es ist einer der Favoriten. Da wird es nur ein Gedenken für Germania: Daß man als Realist unter all den erfahrenen Gegnern alles zu gewinnen und nichts zu verlieren hat. Alle Mannschaftsmitglieder der Germania-Raffel können kämpfen, und über das erforderliche Maß an technischem Können verfügen sie gleichfalls. Kommt noch hinzu, daß die „Toben“ nunmehr auch im Federgewicht, das durch die Tätigkeit Cramer v. Clausbruch im Vortaktgewicht in den letzten Kämpfen sehr unzulänglich dargestellt war, durch die Kampfbereitschaft des früheren Offen-Webers Zeising erheblich verstärkt werden konnte. Das Zeising gleich in seinem ersten Kampf für die Farben der Germanen vor einer fast unlöslichen Aufgabe gestellt wird, mag geeignet sein, ihn auf Herz und Nieren zu prüfen, darf aber, falls es ihm gelingen sollte, ihm nicht als schlechtes Omen gedeutet werden.

Im Rahmen der Meisterschaftskämpfe werden noch einige Einlagekämpfe zeigen. So soll der Schwergewichtler Reineke gegen den bekannten Sölminger Teubner antreten. Ein Kampf, der bestimmt viel Interesse finden wird. Die Jugend-

sichen Kometen und Cramer v. Clausbruch 3 werden mit Kölner Nachwuchsringern gepaart.

Aussichten für Wuppertal

Obgleich wir wissen, wie schwer es ist, bei einem Kampf zweier Gegner, die sich noch nie gegenüber standen, auf Sieger oder Niederlage zu tippen, sind uns die Leistungen der Gäste aber dennoch so weit bekannt, daß wir gewisse Möglichkeiten abschätzen können.

Bantamgewicht

Mittelrhein-Gaumeister Weerscheidt ist ein Kenner von großem Format. Der Germane Cramer v. Clausbruch gilt bei vielen Kennern als einer der technisch besten seiner Klasse. Er hat bisher gerade gegen besonders gute Gegner immer zu gefallen gewußt. Das Treffen ist als offen zu bezeichnen.

Federgewicht

In diesem Jahre wurde Mochel 2 „nur“ Zweiter bei den Deutschen Meisterschaften, nachdem er zwei Jahre lang Meister war. Das mag genügen, um dem „neuen“ Germanen Zeising, der übrigens ein für seine Klasse ungewöhnlich starker Kämpfer ist, alle Chancen abzusprechen, wenn man nicht wagt, wie tapfer er sich zur Wehr zu setzen wird. Es wird mit einer Punktniederlage der Germanen zu rechnen sein.

Leichtgewicht

Sepphal 2, seines Zeichens Gaumeister, muß seine beste Tagesform erreichen, wenn er den bayerischen Föblich schlagen will. Gerät er in einen der mit brechender Gewalt durchgeführten

Kraftgriffe des Germanen, kann das für ihn verhängnisvoll werden. Auch diese Angelegenheit darf man als offen bezeichnen.

Mittelgewicht

Gaumeister Molitor hat es mit dem starken Gies zu tun. Offensichtlich ist der Wuppertaler von einer leichten Schulterverletzung wieder so weit hergestellt, daß er seinem tüchtigen Gegner ein offenes und farbiges Gesicht liefern kann. In bester Form ist er dazu durchaus in der Lage.

Schwergewicht

Deu, Dritter bei den Deutschen Meisterschaften. Das mag Vergemann zur Vorhut mahnen, andererseits ihn aber auch den nötigen Ehrgeiz vermitteln, mit aller Kraft auf die Entscheidung zu drängen.

Schultergewicht

Zwei „zweite“ Gaumeister stehen sich hier gegenüber. Wepphal 1 und D. Bröder. Wenn wir uns irgendeine solide Chance für die Wuppertaler ausrechnen, dann in diesem Kampf. Der Germane ist wieder in der Form seines Lebens. Er hat auf Turnieren schon beste deutsche Klasse der Reihe nach entscheidend besiegt. Er kann auch diesen schweren Strauß siegreich beenden.

Blau-Gelb als Außenseiter

Um den Aufstieg zur Handball-Gauklasse

Der Gau Niederrhein beginnt am Sonntag mit den Entscheidungsspielen der Gruppenmeister aus der Handball-Beginnklasse um den Aufstieg zur Gauklasse. Insgesamt nehmen sieben Vereine an diesen Spielen teil. Die Gruppenmeister heißen: Blau-Gelb Wuppertal, SS. Cronberg, Tura Düsseldorf, VfL Hahnenberg, Viktoria Wuppertal, Rot-Weiß Mülheim und SS. Dahl.

Mit Ausnahme des SS. Cronberg, der vor einigen Jahren noch zur Gauklasse gehörte, und Tura Düsseldorf, die früher einmal Deutscher Meister war, handelt es sich durchweg um sogenannte Neulinge, denen jetzt erstmalig die Gelegenheit geboten ist, in die höchste Klasse zu gelangen. Alle sieben Vereine tragen gegeneinander ohne Rückspiel je einen Kampf aus, so daß also jede Mannschaft dreimal auf eigenem Platz spielt. Die beiden besten Mannschaften dieser Gruppe steigen in die Gauklasse auf.

SS. Cronberg — Blau-Gelb Wuppertal

Der Wuppertaler Vertreter muß gleich gegen den schwersten Gegner spielen. Allzu große Aussichten können den Blau-Gelben, die als Außenseiter im Aufstiegskampf gelten, nicht eingeräumt werden. SS. Cronberg, der im vergangenen Jahre auch an den Aufstiegsspielen beteiligt war und den Aufstieg gewissermaßen versenkt hat, ist durch die heimische Umgebung schon im Vorteil.

Rot-Weiß Mülheim — VfL Hahnenberg

Für diese Begegnungen eine Vorherfrage zu treffen, ist verfehlt, da mit Ausnahme von SS. Dahl das Können der Mannschaften zu wenig bekannt ist. Zunächst muß der erste Sonntag einmal abgewartet werden.

Reger Pokalbetrieb

Die Handballmeisterschaft von Wuppertal geht flott weiter. Am Sonntag herrscht Hochbetrieb, denn elf Spiele auf einmal sind lange nicht mehr an der Tagesordnung gewesen.

Wuppertaler Hockey

SSD. Düsseldorf — Eberfelder TG. Am Sonntagvormittag wird es in Düsseldorf zu einer interessanten Auseinandersetzung zwischen der besten Hockeymannschaft Düsseldorfs und der besten Hockeymannschaft Eberfelds kommen. Die SSD. Düsseldorf steht als Teilnehmer an den Endkämpfen um die deutsche Meisterschaft fest. Die Eberfelder zählen zu den acht besten Mannschaften Westdeutschlands. Aus diesem Grunde haben die Eberfelder keine Siegesaussichten. Sie müssen sich deshalb bemühen, das Ergebnis nach Möglichkeit niedrig zu halten.

Eberfelder Turngemeinde AG. — Gut Essen AG. Die Eberfelder werden sich bemühen, auf eigenem Gelände die Niederlage von Essen wieder gut zu machen. Auch die Mädel der Weiß-Roten haben keine Siegesaussichten.

Sportring Gelsdorf — SSB. Wuppertal. Die Eberfelder mühen den letzten Leistungen entsprechend zu einem sicheren Siege kommen. Zwar ist gegen die Bekkaler nicht leicht spielen, doch erwarten wir: einen klaren Sieg.

SS. Wuppertal — Blau-Gelb Wuppertal. Die Barmer fahren ebenfalls nach auswärts und haben in Lütgendortmund einen gleichwertigen Gegner. Nach den zuletzt gezeigten Leistungen werden die Wuppertaler zu einem knappen Siege kommen.

DSC. boxt daheim

Bog. und Judo-Club Oberhausen kommt
Man ist es schon gewohnt, allsamstäglich einen Start der beiden Hagerer Klassen zu erleben.

Mitte oder Südwest?

Endspiel um den Adler-Preis

Mit der Endspielbegegnung Südwest — Mitte setzen sich in dem Pokalwettbewerb der Handballer um den neu geschaffenen Adlerpreis des Reichs, Sportführers zwei Gegner durch, die von Haus aus großes Vertrauen ihrer Anhänger und darüber hinaus der Fachleute trugen. Ihr Weg dahin war nicht leicht, und leicht hätte die Entscheidung auch anders ausfallen können. Man erinnere sich nur des Zwischenrundenkampfes von Mitte gegen Niederrhein, als die Rheinländer einen 7:1-Vorsprung bis 10:10 aufwiesen und erst in der letzten Viertelstunde das Spiel verloren. Oder die knappen Ergebnisse des letzten Pokalsiegers Südwest gegen Mittelrhein mit 6:5 und gegen Westfalen mit 7:5! Immerhin, Südwest und Mitte haben es geschafft, und bei der Ausgeglichenheit in der Spielstärke der deutschen Gaue kann man ruhig sagen, daß sich die beiden wirklich besten Mannschaften ins Endspiel durchsetzen.

Ihre Aussichten gegeneinander abzuwägen, fällt sehr schwer. Ueber das in den letzten Pokalspielen erzielte Torverhältnis gemessen, könnte man dem Gau Mitte die besseren Chancen einräumen, der mit 48:20 einen besseren Durchschnitt als Südwest mit 20:12 erzielte. Diese Zahlen spiegeln auch die beiderseitigen Kräfteverhältnisse wider: Mitte hat einen Bombenturm, mit dem die Hintertormannschaft nicht ganz Schritt hält; Südwest hat die stärkere Hintertormannschaft.

Mit Leipzig wurde eine neutrale Kampfstätte gewählt. Die beiden Mannschaften standen sich auch im Pokalkampf des Jahres 1935 schon einmal gegenüber; damals unterlag Mitte dem nachmaligen Sieger Südwest mit 10:14 Toren.

Die Handball-Meisterschaft

Der Spielplan der vier Gaugruppen

Das Reichamt Handball hat die Zeitstafel der ersten Runde der Gaugruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft im Handball wie folgt festgelegt:

11. April:

Gruppe 1: Oberster Hamburg — SS. Königsberg, Tura Düsseldorf — VfL Hahnenberg, Gruppe 2: SSD. Stettin — VfL Hahnenberg, Tura Düsseldorf — Borussia Carlswitz (Wag im Süden), Gruppe 3: SSD. Hildenburg Minden gegen SSD. 39. 73 Hannover, Waldhof-Mannheim 1. FC. Nürnberg, Gruppe 4: SSD. Koblenz — WZM. Leipzig, SS. Altenstadt — VfL Schwandheim.

18. April:

Gruppe 1: SSD. Königsberg — Tura Düsseldorf, Oberster Hamburg — SSD. Berlin, Gruppe 2: SSD. Stettin — Borussia Carlswitz, SSD. Hahnenberg — Tura Düsseldorf, Gruppe 3: 39. 73 Hannover — Waldhof-Mannheim, 1. FC. Nürnberg — Hildenburg Minden, Gruppe 4: WZM. Leipzig — VfL Altenstadt, SSD. Koblenz — VfL Schwandheim.

25. April:

Gruppe 1: SSD. Berlin — VfL Königsberg, Tura Düsseldorf — Oberster Hamburg, Gruppe 2: Tura Düsseldorf — SSD. Stettin (Wag im Süden), Borussia Carlswitz — SSD. Hahnenberg, Gruppe 3: Hildenburg Minden — Waldhof-Mannheim, 1. FC. Nürnberg — 39. 73 Hannover, Gruppe 4: VfL Altenstadt — SSD. Koblenz, WZM. Leipzig.

Wasserball-Rundschau

Elberfeld 83 Winterrunden-Sieger

in der A-Klasse

Mit dem letzten Spiel gegen Union Wuppertal stellte Elberfeld 83 den Winterrundensieger fest. SSD. Elberfeld 83 damit erstmalig von einer Wuppertaler Mannschaft entthront worden.

1. Elberfeld 83 6 4 2 0 50:32 10-2
2. SSB. Barmen 5 3 1 1 41:22 7-3
3. Schw. W. Wupp. 4 1 1 2 24:32 3-5
4. Union Wuppertal 5 0 0 5 21:50 0-10
Union Wuppertal — Elberfeld 83 6:9 (2:5).
Nach dem klaren Hinspielsieg, den die Klubsleute über Union herausgeholt hatten, spielten sie diesmal nicht so flüssig wie in den vorausgegangenen Spielen. In der zweiten Halbzeit, als der Sieg nicht mehr gefährdet war, ließen sie mehrere unnötige Treffer zu, so daß Union zahlenmäßig nur knapp unterlag.

Ein Wink für Frühjahrswanderungen

Die Reichsbund-Reiseführer teilt mit: Die Reisejäger sind an uns herangetreten mit der Bitte, darauf aufmerksam zu machen, daß man bei Wanderungen im Frühjahr Mühsicht nehmen möge auf die Brut- und Jagzeit. Im Interesse der Volkswirtschaft ist diese Mühsichtnahme unbedingt zu fordern. Die Jugendführer und Unterführer werden deshalb gebeten, in entsprechender belehrender Form darauf aufmerksam zu machen, daß sich im Frühjahr aus Wegen sehr gut wandern läßt, man aber vom Durchstreifen der Büsche aus diesen Gründen Abstand nehmen muß.

Wuppertal
Bergische

Allgemeine Anzeigen
Textanzeigen
Familien-Anzeigen
für Aufnahmen
bei Betriebsführern
Erlassungsprache

Nr. 78

Wuppertal

New York, 3.
Minneapolis
Hauptquartier
Westkraft, o.
des mit breun
mit fochender
Streikführer
beiter der ameri
drohten daru
men und es la
Ausbreitungen.
fen, ein Polize
tes in den Flu
fende vor ein
Waffamer Entse
lge die Arbeit
Hinterstreichen
einzudringen.
trägt 15 000 Dol
lich mit Anlyp
Gastreffen des
Berufstagen in
nahm, wurde d
hergestellt.

Sier Ein

Neuer Au

New York,
tägige Stre
arbeiter in
Abkommen zu
arbeitertgewerks
beigelegt
Montag früh

Gleichzeitig
neun Auto
Rotor Com
tätigkeit einfr
den Streik f
dehnten. In
eine große Fa
Bacrosse Wi
parteien bezi
Streik gegen
geschlossene Ab
Motors-Streik
haben.

Außerdem
Ostland in
wider von de
Beschaffung in
Bauten in de
„Hungerlöhne“
Lohn zu
Streikführer i
arbeiter ihre

Die allgem
Beziehungen ha
zu sprache
Mehrfachzeit
Unterstützung
Veranschlag
annehmen. D
Befragung d
mit Präsident

X New York
der Einigung
über und der
Arbeitszei
worden. Die W
Stunden-Ab
oder die 40-St
mittels um
beträgt jet
Vergrößer
Gruben di
beiter auf di